

Nr. 2/06

Mitteilungsblatt



- HarmoS: Konkordat geht in die Vernehmlassung
- Schulen mit Zukunft

FRAGEN SIE UNS: VORWAHL (041) 228

	Berufsbildung		Lehrpläne/Broschüren Volksschule (Bestellungen)
5225	Josef Widmer	5298	Susanna Sicilia
6965	Priska Fischer		Lehrpläne Volksschule (inhaltliche Fragen)
5443	Hildegard Steger-Zemp	5285	Ruedi Püntener
	Berufs- und Studienberatung		Mittelschulen
5237	Isabelle Zuppiger Ritter	5354	Werner Schüpbach
	Bildungscontrolling Volksschulen		Medien/Mitteilungsblatt
6917	Bruno Wettstein	6486	Regula Huber Blaser
	Controlling/Finanzen	7824	Monica Müller Nikolic
6763	Hans-Peter Heini		Personaladministration
5222	Ursula Kaufmann	6868	Personalbüro/Lohnbüro
6482	Ruth Weber		Primarschule
7813	Thomas Brühlmann	6701	Josy Jurt Betschart
	Erwachsenenbildung		Rechtsauskünfte (ohne Volksschulen)
5223	Romy Villiger	5207	Arthur Wolfisberg
	Fachstelle für Schulberatung	5208	Roman Steiner
5266	Veronika Baumgartner		Schulentwicklung Volksschule
6887	Katja Coray	6919	Peter Imgrüth
	Fachstelle für Schulevaluation		Schulstatistik Volksschule
5436	Jo Kramis	6705	Ueli Zurschmiede
	Förderangebote Volksschulen		Schulen mit Zukunft
6918	Fritz Riedweg	6919	Peter Imgrüth
	Hochschulen	5214	Marlis Kirchhofer
6496	Karin Pauleweit		Sekundarstufe I
	Computereinsatz/Informatik	5435	Marie-Louise Fischer-Schuler
7830	Tony Wyss (DIB)		Schuldiene/Sonderschulen
7905	Benedikt Meier (Schulinformatik DID)	6704	Heidi Müller Schiewek
5283	Urs Utzinger (Volksschule)	6784	Irene Graf Bühlmann
	Hanspeter Erni (Kantonsschulen): ictluzern@educanet.ch	5275	Abteilung Sportamt
	Jugendförderung		Stellvertretungen
6485	Ursi Müller	6868	Personalbüro
	Kindergarten		Stipendien
6602	Gaby Schmidli	5248	Denise Portmann-Arnold
	Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung		Volksschule
5491	Eva Maria Waibel	5212	Charles Vincent
5493	Kurse, Sekretariat	5213	Joe Bucheli
	Lehrmittel Volksschule	5217	Katrin Birchler (Rechtsfragen)
5285	Ruedi Püntener	5435	Zehntes Schuljahr
			Marie-Louise Fischer-Schuler

Editorial	4	Mittelschulen	21
von Dr. Anton Schwingruber		Mord im Orientexpress	
Schwerpunkt	6	Berufs- und Erwachsenenbildung	23
Harmonisierung der obligatorischen Schule: Konkordat geht in Vernehmlassung		Drei Massnahmen für mehr Lehrstellen	
In eigener Sache	8	Hochschulen	25
Neuer Präsident der KEB		Neuer Studiengang Heilpädagogik an der PHZ Luzern	
Internationale Gremien	9	Museen und Theater	30
Vorschläge vom Rat für deutsche Rechtschreibung		Allerhand	36
Neue Medien	11	Neuerscheinungen	41
5 Jahre zebis.ch – 4 neue Lehrpläne			
Volksschule	12		
Schulen mit Zukunft			

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 02/2006:
5. April 2006
Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes des
Kantons Luzern. Erscheint 5x
jährlich in einer Auflage von
10 600 Ex. 34. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement:
25 Franken

Redaktion:

Regula Huber Blaser
Leiterin Informationsdienst
Bildungs- und
Kulturdepartement
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
Fax 041 210 05 73
E-Mail info.bd@lu.ch

Inserateschluss:

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/Adressänderungen:

Bildungs- und Kulturdepartement
Monica Müller Nikolic
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inseratenannahme:

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon: 041 914 30 10
Fax: 041 914 30 15

3.06: Red.schluss: 10. Mai/Ersch.datum: 14. Juni

4.06: Red.schluss: 26. Juli/Ersch.datum: 30. Aug.

5.06: Red.schluss: 18. Okt./Ersch.datum: 8. Nov.

Schlagworte trüben den Blick



Anton Schwingruber

Seit kurzem ist «Schulen mit Zukunft» offiziell lanciert. Das neue Schulentwicklungsprojekt wurde im Amt für Volksschulbildung sorgfältig vorbereitet. Es ist breit abgestützt – sämtliche Akteure der Luzerner Volksschulen sind durch ihre Verbände in der Projektorganisation vertreten: die Lehrpersonen, die Schulleitungen, Schul- und Gemeindebehörden. Eine attraktive Broschüre liegt auf dem Tisch, eine spezielle Webseite wird schon bald aufgeschaltet. In den nächsten zwölf Monaten finden Veranstaltungen für Behörden und die Öffentlichkeit sowie zahlreiche Schulgespräche statt, die nicht nur der Information, sondern auch der Diskussion über Ziele und Massnahmen von «Schulen mit Zukunft» dienen sollen. Also denn, alles in Butter – oder etwa doch nicht?

Ich spüre neben vorwärts gerichteter Zustimmung auch Bedenken, Ängste und Abwehr. «Schon wieder ein neues Projekt», seufzen die einen, die vielleicht im Schulalltag nur noch Baustellen und kein Ende sehen. Andere befürchten noch mehr Leistungs- und Kostendruck. Ich kann solche Reaktionen schon verstehen, vor allem dann, wenn sie von Leuten kommen, die im täglichen Einsatz für eine gute Schule stehen und aus Pflichtgefühl der Überforderung der Schulverantwortlichen vorbeugen wollen. Aber es gibt auch Abwehrreflexe, die auf Vorurteilen oder Missverständnissen beruhen. Ich denke, wir sollten mit einer gewissen Gelassenheit an die Sache heran gehen und sie in einem Gesamtzusammenhang sehen.

«Die Schule ist keine Patientin, die Betruhe benötigt», erklärte ich vor bald drei Jahren an dieser Stelle. Das gilt für mich heute noch. Aber ich meine damit auch nicht das pure Gegenteil: überstürzte Reformen, Hektik, Aktivismus. Wir wollen nichts anderes als mit den gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt halten. Es ist nicht der Staat, der uns keine Ruhe lässt, sondern die moderne, «offene» Gesellschaft mit all ihren Stärken und Schwächen.

Schritt halten, sagen wir – von Laufschritt ist nicht die Rede. Es wird immer wieder übersehen, dass «Schulen mit Zukunft» auf eine Dauer von zehn Jahren angelegt ist. Zudem handelt es sich um einen Prozess, und an diesem Prozess sind viele Menschen beteiligt. Es gibt keine fixfertig geschnürten Massnahmenpakete. Vieles muss zunächst diskutiert, erarbeitet, erprobt, geprüft und errechnet werden. Manche Schulen haben auch bereits Teilziele umgesetzt, zum Beispiel die integrative Förderung im Regelklassenbereich oder die kooperative Sekundarstufe 1.

«Schulen mit Zukunft» ist übrigens kein luzernischer Alleingang: Unsere Entwicklungsziele sind eingebettet in die gesamtschweizerischen Harmonisierungsbestrebungen, die im Projekt «HarmoS» zusammengefasst sind und welchen sich unser Kanton weder entziehen will noch entziehen kann.

Missverständnisse und Schlagworte trüben den Blick. «Balkanisierung» oder «Finnlandisierung» – beide Begriffe stammen aus dem Arsenal der politischen Unwörter vergangener Epochen und sind schon deshalb für unsere aktuelle bildungspolitische Diskussion ungeeignet. Es stimmt auch nicht, dass wir unsere Entwicklungsziele einseitig nach der Schulpraxis eines bestimmten europäischen Landes ausrichten. Natürlich schauen wir uns um und sind bereit, von andern zu lernen. Aber es bleibt uns nicht erspart, nach eigenen Lösungen zu suchen, die auf unsere Verhältnisse zugeschnitten sind.

Ich lade Sie ein, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nach dem erfolgreichen Abschluss von «Schulen mit Profil» sich mit gleicher Offenheit und kühlem Kopf den «Schulen mit Zukunft» zuwenden. Nehmen wir uns Zeit für eine gut überlegte, sowohl pädagogisch als auch politisch und finanziell abgestützte Weiterentwicklung unserer Volksschule, die eine Schule für alle bleiben soll!

Anton Schwingruber
Bildungs- und Kulturdirektor

Harmonisierung der obligatorischen Schule: Konkordat geht in die Vernehmlassung

Kindergarten obligatorisch, die Ziele und wichtigsten Strukturen der obligatorischen Schule harmonisiert, landesweit verbindliche Standards, sprachregionale Lehrpläne: die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz eröffnet die Vernehmlassung zu einem neuen schweizerischen Schulkonkordat über die Harmonisierung der obligatorischen Schule.

- Die Ziele von HarmoS sind die Weiterentwicklung der Qualität der obligatorischen Schule, die Verbesserung der Durchlässigkeit und der Abbau von schulischen Mobilitätshindernissen. Zur Qualitätsentwicklung gehört auch der Ausbau der frühen Förderung.
- Subsidiarität: Bei ihrem Harmonisierungsvorhaben nimmt die EDK Rücksicht auf sprachregionale Besonderheiten und Traditionen, die gerade im Bereich der Volksschule ausgeprägt sind. Sie beachtet ebenfalls die hohe Verankerung der Schule vor Ort und die Verantwortung der Einzelschule und der Lehrpersonen für den Bildungsprozess.
- Das Wichtigste regeln und über Ziele steuern: In einem mehrsprachigen und mehrkulturellen Land kann Harmonisierung nicht heißen: «Jetzt wird überall alles gleich gemacht.» Auf gesamtschweizerischer Ebene wird vielmehr das Wichtigste geregelt: das sind – neben den wichtigsten Strukturen – die verbindlich zu erreichenden Ziele. Dieses Vorgehen entspricht auch einer modernen Systemsteuerung, die sich an den Ergebnissen orientiert.

Die Annahme der revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung (Volksabstimmung am 21. Mai 2006) würde die Harmonisierungsvorhaben der Kantone entscheidend stärken.

Die wichtigsten Neuerungen

Das geltende Schulkonkordat von 1970 regelt Schuleintrittsalter und Dauer der Schulzeit gesamtschweizerisch. Der Entwurf für ein neues Schulkonkordat – die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule – aktualisiert diese Vorgaben und bestimmt eine Reihe von neuen Harmonisierungsgegenständen.

1 Bei den Strukturen:

- Der Kindergarten wird obligatorisch. Das Kind besucht ab dem erfüllten vierten Altersjahr den Kindergarten oder eine so genannte Eingangsstufe (Grund- oder Basisstufe). Erstes schulisches Lernen soll – je nach Fähigkeiten des Kindes – bereits ab Beginn möglich werden.
- Die erste Schulstufe (Kindergarten oder Eingangsstufe + Primarschulstufe) dauert neu acht Jahre, die Sekundarstufe drei Jahre.
- Die Unterrichtszeit wird vorzugsweise in Blockzeiten organisiert. Die Kantone sorgen für ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagesstrukturen (Betreuung ausserhalb der Unterrichtszeit, Mittagstisch, Aufgabenhilfe).

2 Bei den Zielen und Lerninhalten:

- Das Konkordat schafft die Grundlage für die Einführung von landesweit verbindlichen Stan-

dards. Über die Standards werden die Basiskompetenzen vorgegeben, die alle Schülerinnen und Schüler per Ende des 2., 6. und 9. Schuljahres (nach neuer Struktur per Ende des 4., 8. und 11. Schuljahres) erreichen sollen.

- Lehrpläne werden künftig auf sprachregionaler Ebene entwickelt. Ebenso ist die Entwicklung von Lehrmitteln auf dieser Ebene zu koordinieren.

3 Bei der Qualitätssicherung und -entwicklung auf Systemebene:

- Das Konkordat legt die wichtigsten Instrumente für die gesamtschweizerische Systemsteuerung fest: die CH-Standards, individuelle Portfolios, sprachregionale Lehrpläne und ein schweizerisches Bildungsmonitoring.

Der Fahrplan

Nach der Vernehmlassung in den Kantonen (bis 30. November 2006) wird das HarmoS-Konkordat durch die EDK überarbeitet. Ende 2007 geht es zur Ratifikation (Beitrittsverfahren) in die Kantone.

Das HarmoS-Konkordat tritt in Kraft, wenn 10 Kantone ihren Beitritt erklärt haben. Das kantonale Parlament muss dem Beitritt zustimmen, je nach kantonalem Recht auch das Volk. Die ersten Verfahren dürften Anfang 2009 abgeschlossen sein. Ab In-Kraft-Treten haben die Kantone vier Jahre Zeit, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen.

Auch in der Westschweiz

Gleichzeitig mit dem HarmoS-Konkordat der EDK lanciert die Westschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (CLIP) die Vernehmlassung zum Entwurf für eine Westschweizer Schulvereinbarung. Ziel ist die Schaffung eines Westschweizer Bildungsraums («Espace romand de la formation»), wie ihn die CLIP in ihrer politischen Erklärung vom 15. April 2005 beschrieben hat.

Mit der Westschweizer Schulvereinbarung werden folgende Ziele verfolgt:

- auf Ebene der französischsprachigen Schweiz diejenigen Aufgaben umzusetzen, welche das

HarmoS-Konkordat an die EDK-Regionalkonferenzen delegiert (Harmonisierung der Lehrpläne, Koordination der Lehrmittel, Entwicklung und Anwendung von Referenztests auf Basis der nationalen Bildungsstandards);

- weitere für die französischsprachige Schweiz relevante Koordinationsbereiche zu regeln (Lerninhalte für die Grundbildung, Weiterbildung für Lehrpersonen, Ausbildung von schulischen Führungskräften, weitere Präzisierungen zu den Schulstufen, weitere Harmonisierungsfragen zu anderen Bildungsbereichen usw.).

Die Vernehmlassung zum Entwurf für eine Westschweizer Schulvereinbarung verläuft zeitlich parallel zum HarmoS-Konkordat. In der Westschweiz wird sich auch eine Kommission mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen kantonalen Parlamenten an der Vernehmlassung beteiligen. Die Ratifizierungsprozesse in den kantonalen Parlamenten der Westschweiz beginnen ab Ende 2007.

Die Westschweiz will mit ihrer Schulvereinbarung einen massgeblichen Beitrag leisten für die Umsetzung der gesamtschweizerischen Harmonisierungsvorhaben, wichtigstes Ziel ist die Weiterentwicklung der Qualität der öffentlichen Schule.

www.edk.ch/vernehmlassungen/harmos_mainharmos_d.html

HarmoS: Vernehmlassung im Kanton Luzern

Der Kanton Luzern beteiligt sich an der nationalen Vernehmlassung zu HarmoS und hat bis Ende September Schulbehörden, Schulpartner, Parteien und weitere interessierte Verbände eingeladen, zum Vorhaben Stellung zu nehmen.

KOMMISSION FÜR ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSFRAGEN KEB

Neuer Präsident

Der Regierungsrat hat Erich Hangartner auf den 1. Juli 2006 zum neuen Präsidenten der KEB gewählt. Er tritt die Nachfolge von Markus Mosele an, der seit 2001 in dieser Funktion tätig war und als Kommissionsmitglied weiterhin der KEB angehören wird.



Erich Hangartner, neuer KEB-Präsident

Erich Hangartner (Jg. 57) bildete sich zum Betriebsökonomen HWV/exec. MBA aus und ist in der Geschäftsleitung der SCHURTER AG, Luzern, verantwortlich für den Bereich Finanzen/Controlling. In dieser Funktion leitete er während acht Jahren auch die Lehrlingsausbildung des Unternehmens. Zudem engagiert er sich als nebenamtlicher Dozent am Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der HSW Luzern. Erich Hangartner lebt mit seiner Familie in Kriens. Er gehört der KEB seit 2001 an.

Die Aufgaben der Kommission für Erziehungs- und Bildungsfragen KEB sind im Volksschulbildungsgesetz festgelegt und umfassen:

- die Beratung des Regierungsrates und des Bildungs- und Kulturdepartementes im gesamten Bereich des Erziehungs- und Bildungswesens
- die Antragstellung an das Bildungs- und Kulturdepartement und den Regierungsrat zu wesentlichen Themen aus dem Bereich des Erziehungs- und Bildungswesens
- die Bearbeitung weiterer Aufträge von Bildungs- und Kulturdepartement und Regierungsrat

VERNEHMLASSUNG EDK

Vorschläge vom Rat für deutsche Rechtschreibung

Die neue deutsche Rechtschreibung gilt seit dem 1. August 2005. In einem Teilbereich war sie jedoch bisher noch nicht verbindlich. Für diesen Teil liegen der EDK seit wenigen Tagen die vom Rat für deutsche Rechtschreibung erarbeiteten Änderungsvorschläge vor. Die deutsche Kultusministerkonferenz, auf deren Initiative der Rat 2004 eingesetzt worden war, hat den Empfehlungen bereits zugestimmt.

Vor einer Beschlussfassung will die EDK die Vorschläge für die Schweiz beurteilen lassen. Im Zentrum stehen dabei folgende Fragen: Wird es allenfalls für Einzelfälle (wie dies bereits heute der Fall ist) Schweizer Lösungen geben? Welche Konsequenzen ergeben sich für die schulische Vermittlung? Welches sind die Fristen für die Umsetzung? Eine Beschlussfassung erfolgt an der Juni-Plenarkonferenz. Grundsätzlich besteht bereits heute die Absicht, den Empfehlungen so weit als möglich zu folgen. Die neue deutsche Rechtschreibung ist seit dem 1. August 2005 verbindliche Grundlage für den Rechtschreibunterricht an den Schulen der Schweiz, ebenso in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. Ausgenommen davon waren bisher die Bereiche Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende, da für diese Bereiche Änderungen in Aussicht gestellt worden waren.

Die EDK bedauert das unkonzertierte Vorgehen

Die vom Rat für deutsche Rechtschreibung angekündigten Veränderungsvorschläge für diese Teilbereiche liegen nun vor. Der Rat war Ende 2004 auf Initiative der deutschen Kultusministerkonferenz eingesetzt worden, in ihm ist auch eine Schweizer Delegation vertreten. Am 2. März 2006 hat die Kultusministerkonferenz den Empfehlungen des Rates zugestimmt. Zu diesem Zeitpunkt

verfügte die EDK noch über keinerlei Entscheidungsgrundlagen. Die EDK bedauert, dass ein konzertiertes Handeln zwischen den staatlichen Partnern so nicht möglich wurde.

Durchführung einer Vernehmlassung

Vor diesem Hintergrund haben die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren an ihrer Plenarversammlung vom 9. März 2006 festgehalten, dass sie die vom Rat verabschiedeten Regeln so weit als möglich für die Schweizer Schulen übernehmen wollen.

Die EDK will aber vor einer Beschlussfassung die Vorschläge, die ihr erst seit wenigen Tagen vorliegen, in der Schweiz einer Beurteilung unterziehen. Dies ist umso wichtiger, als eine vom Vorsitzenden des Rates für deutsche Rechtschreibung Ende 2005 durchgeführte «Anhörung» über die Festtage anberaumt war und zu keinem tauglichen Ergebnis führen konnte.

Die Vernehmlassung in der Schweiz wird bis Ende April 2006 in schulischen Kreisen durchgeführt: Lehrerorganisationen, Fachdidaktik, Lehrmittelverlage. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine inhaltliche Beurteilung sämtlicher Vorschläge. Vielmehr werden folgende Fragen im Zentrum der Vernehmlassung stehen:

Ergeben sich aus der Tradition der Schweizer Rechtschreibung in Einzelfällen Sonderlösungen? Wie werden die vorliegenden Vorschläge aus schulischer Sicht beurteilt und welche Konsequenzen ergeben sich für die Vermittlung in der Schule? Wie sind die Einführungs- und Übergangsfristen anzusetzen?

Einen Beschluss in der Frage wird die EDK an der Juni-Plenarkonferenz treffen (22. Juni 2006). Dann wird auch informiert über vorgesehene Hilfsmittel zu Handen der Schulen.

Hintergrund-Informationen zur deutschen Rechtschreibung
www.rechtschreibrat.com > Aktuelles >
Überarbeitetes Regelwerk

FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ

Kurs Tastaturscheiben

Die Fachhochschule Nordwestschweiz/Pädagogische Hochschule bietet eine methodisch-didaktische Ausbildung für das Fach Tastaturschreiben auf Personal-computer und Schreibmaschinen an.

Voraussetzungen

Lehrdiplom oder an einer Pädagogischen Hochschule in Ausbildung stehende Lehrerinnen oder Lehrer (PC-/SM-Kenntnisse sind keine nötig). Es ist empfehlenswert, die eigene Unterrichtstätigkeit während dieses Ausbildungsganges um 10 % zu reduzieren.

Kursinhalt

Tastaturschreiben nach der Tastschreibmethode auf einer PC-Tastatur und methodische Grundlagen für das spätere Unterrichten.

Kursdauer

2 Semester; 15 Freitagabende (17.30 bis 21.00 ca. alle 2 Wochen)
zusätzlich 6 mentorierte Lektionen und Schlussprüfung (Leistungsausweis)

Kursbeginn

Freitag, 25. August 2006

Kursort

Gymnasium, Friedensstrasse 20, 4410 Liestal

Kurskosten

Fr. 2400.–, Anmeldegebühr Fr. 200.–
Material ca. Fr. 120.–
Prüfungsgebühren Fr. 300.–

Kursleitung

Ch. Bussinger-Sgier, Methodik-Ausbildnerin an der Fachhochschule Nordwestschweiz,
Pädagogische Hochschule, Bahnhofstrasse 26,
4450 Sissach, Telefon 061 971 82 60,
christina_bussinger@bluewin.ch

Anmeldung/Information

info@fhnw.ch / 062 836 04 60

BILDUNGSSERVER; www.zebis.ch

5 Jahre zebis.ch – 4 neue Lehrpläne

Die lehrplanbasierte Navigation des Zentralschweizer Bildungsservers wird um die neuen Lehrpläne Kindergarten, Mathematik (Sek 1). Geografie und Beurteilen erweitert. Dreizehn Lehrpläne sind nun abrufbar.

Die neuen Lehrpläne

Wie immer bietet jeder neue Lehrplan zahlreiche Besonderheiten und viele Unterrichtstipps. Der Lehrplan *Kindergarten* basiert auf den gemeinsamen Lehrplänen in der Bildungsregion, inklusive dem deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg. Der Teil Aufgaben und Organisation wurde kantonsspezifisch realisiert, da je nach Kanton

verschiedene Bedürfnisse und Regelungen vorhanden sind. Ein Teil des schon seit langer Zeit ersehnten Mathematiklehrp. Der überarbeitete Lehrplan *Geografie 7. bis 9. Schuljahr* hat im Jahre 2005 den alten Lehrplan aus dem Jahre 1991 abgelöst.

Um die Suche nach den zahlreichen Unterrichtsmaterialien zu erleichtern, wurde die Suchseite auf zebis.ch angepasst und mit weiteren Möglichkeiten ergänzt. Neu bietet zebis.ch eine Volltextsuche. Ergänzend zu den Unterrichtsmaterialien können die Lehrpersonen jetzt auch nach Fernsehsendungen des Schulfernsehens SF suchen.

Inserat

Server für Schulen Fr. 4'000.-

Linux Server-Lösung **speziell für Schulen** konzipiert.

Komplettlösung mit Hardware, Software und Installation zum Fixpreis von **sFr. 4'000.-***

* nur bei Bestellungen bis 31.03.2006, regulärer Preis: sFr. 4'500.-

Vorteile: Keine Lizenzkosten erforderlich.
Benutzerfreundliche Administration via
Webbrowser.



Reservieren Sie noch heute eine unverbindliche vor Ort Gratisberatung online unter: www.linuxserver.ch



activmedia gmbh
Giovanni Baroni
6035 perlen

telefon 041 450 06 14
mobile 078 790 06 14
info@activmedia.ch

Schulen mit Zukunft – das neue Schulentwicklungs vorhaben

Gesellschaftliche und bildungspolitische Veränderungen erlauben in der Entwicklung der Volksschule keine langen Pausen. Deshalb wurden im Rahmen eines breit angelegten Prozesses die Schwerpunkte des nächsten Schulentwicklungs vorhabens definiert. In den nächsten 10 Jahren soll der Unterricht im Zentrum der Entwicklungsbemühungen stehen – für gute «Schulen mit Zukunft».

Damit eine langfristig angesetzte Schulentwicklung für die Volksschulen des Kantons Luzern möglich wird, haben die fünf hauptverantwortlichen Träger (Bildungsdepartement, Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband LLV, Verband Luzerner Gemeinden VLG, Verband Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten VSPL, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter des Kantons Luzern VSL LU) wiederum eine gemeinsame Zielsetzung und Planung erarbeitet. Das neue Vorhaben läuft unter dem Projekttitel «Schulen mit Zukunft». Das Projekt hat die Anregungen aus dem Diskussionsforum «Schule in Diskussion», aus der Behandlung des Planungsberichts «Schulentwicklung nach 2005» im Grossen Rat und aus der interkantonalen Schulentwicklungsarbeit aufgenommen. Insbesondere werden folgende fünf Schulentwicklungsarbeiten auf schweizerischer und regionaler Ebene berücksichtigt:

- Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS)
- Deutschschweizer Lehrplan für die Volksschulen
- Leistungsmessungen in der Volksschule
- Entwicklungsprojekt Basisstufe
- Rahmenkonzept zur sonderpädagogischen Förderung in der Zentralschweiz.

Fünf Ziele

Die fünf Träger haben für die nächsten zehn bis zwölf Jahre fünf Entwicklungsziele formuliert,

welche die Schwerpunkte der koordinierten Schulentwicklungsarbeiten auf kantonaler Ebene darstellen:

- Ziel 1: Kernkompetenzen und Mindeststandards beschreiben
- Ziel 2: Schulstrukturen im Sinne von längerfristigen Zyklen schaffen
- Ziel 3: Den Umgang mit Heterogenität im Unterricht fördern
- Ziel 4: Schulische Unterstützungsangebote überprüfen und ergänzen
- Ziel 5: Familienergänzende Betreuungsangebote schulnah bereitstellen.

Die detaillierte Ausgestaltung der fünf Entwicklungsziele wird unter Einbezug aller Beteiligten und Betroffenen vorgenommen. Dabei muss den finanziellen, personellen und infrastrukturellen Auswirkungen besondere Beachtung geschenkt werden. In den fünf Zielen werden in den nächsten Jahren folgende Massnahmen umgesetzt:

- Ziel 1: Definition der «elementaren Bildung», Straffung der Ziele und Inhalte der heutigen Fachlehrpläne, Optimierung des Einsatzes der Orientierungsarbeiten
- Ziel 2: Erprobung der Basisstufe in Pilotklassen, verstärkte integrative Förderung, Definition eines Volksschulabschlusses
- Ziel 3: Lehren und Lernen: Unterstützung der Schulen bei der Unterrichtsentwicklung

- Ziel 4: Ergänzung der Schulsozialarbeit, Klärung der Rahmenbedingungen für die integrative Schulung von behinderten Kindern und Jugendlichen (Umsetzung der NFA)
- Ziel 5: Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für Tagesschulangebote.

Die meisten Massnahmen werden im Rahmen der ordentlichen Arbeiten der zuständigen Stellen bearbeitet. Als eigentliche Projekte sind nur drei Themen konzipiert: Elementare Bildung (Ziel 1), Erprobung der Basisstufe (Ziel 2) sowie Lehren und Lernen (Ziel 3). Die Konkretisierung des Entwicklungsziels 4 geschieht im Rahmen der Umsetzung der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) mit der Kantonalisierung der Zuständigkeiten für die Sonderschulung. Für das Entwicklungsziel 5 wird gegenwärtig ein breites

Unterstützungsforum aus Wirtschaft, Bildung und Politik gebildet, welches die Umsetzungsarbeiten begleiten und unterstützen soll.

Die Broschüre zu «Schulen mit Zukunft» kann beim AVS bestellt werden:
 Amt für Volksschulbildung Kt. Luzern,
 Kellerstrasse 10, 6002 Luzern
 Telefon 041 228 52 98
info.avslu.ch
www.schulenmitzukunft.ch



Schulen mit Zukunft – Die Projektarbeiten

Für die Projektarbeit bauen die fünf Träger auf bewährte Instrumente aus dem Projekt «Schulen mit Profil».

- Die fünf Träger haben einen Zusammenarbeitsvertrag ausgearbeitet und am 31. Oktober 2005 unterschrieben.
- Ein Projektausschuss, in dem die fünf Träger mit je zwei Vertretungen mitwirken, leitet und koordiniert die Arbeiten.
- Projekt- und Begleitgruppen betreuen die einzelnen Themen.
- Die Projektleitung wird durch das Amt für Volksschulbildung gestellt, womit eine gute Koordination mit anderen Entwicklungsarbeiten gewährleistet ist.
- Die Projektarbeiten sind in zwei Phasen aufgeteilt; in der ersten Phase werden bis 2011 jene Themen umgesetzt, welche keine Gesetzesänderungen benötigen bzw. als Pilotprojekte konzipiert sind. In der zweiten Phase werden bis 2017 jene Arbeiten realisiert, welche eine Gesetzesänderung benötigen.

Das aktuelle Projektorganigramm präsentiert sich wie folgt:



- * Die Projektziele werden im Rahmen der Umsetzung der neuen Finanzausgleichsordnung Bund–Kanton bearbeitet, da hier vor allem der Sonderschulbereich betroffen ist. Eine spätere Integration ins Projekt «Schulen mit Zukunft» ist geplant.

** Die Bearbeitung der Projektziele erfolgt vorläufig ausserhalb des Projekts. So wird gegenwärtig ein Unterstützungsforum aufgebaut. Ebenfalls wird eine Unterstützungsstelle ausserhalb der kantonalen Verwaltung aufgebaut.

Von den drei Teilprojekten liegen bereits folgende Ergebnisse vor:

Teilprojekt 1:

Straffung der Lehrpläne

Begriffklärung Elementare Bildung

Teilprojekt 2:

Pilotklassen Basisstufe

Teilprojekt 3:

Konzept «Lehren und Lernen» als Unterstützungsangebot für die Schulen Umsetzung des Unterstützungsangebotes ab Schuljahr 2006/07.



Charles Vincent

Im Zentrum der Projektarbeiten stehen in den nächsten zwei Schuljahren die Informations- und Kommunikationsbemühungen. So werden in den nächsten Monaten die Behörden über das Projekt informiert. Im nächsten Schuljahr bieten die fünf Träger Schulgespräche an, in denen vor Ort die aktuellen Themen vorgestellt und besprochen werden können. Die Schulleitungen werden rechtzeitig über das Angebot informiert.

DR. CHARLES VINCENT,
LEITER PROJEKTAUSSCHUSS

«Ziel ist ein erfolgreicher Unterricht»

Der LLV steht hinter «Schulen mit Zukunft» SmZ und den fünf Entwicklungszielen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.



Otti Gürber

Die Einführung der Basisstufe ist überfällig. Die momentan vorgegebenen Eckwerte (150 Stellenprozente, 2 Schulzimmer und aus unserer Sicht höchstens 20 SchülerInnen) sind Minimalwerte. Wenn diese unter dem Spandruck nicht eingehalten werden, kann die Basisstufe nicht erfolgreich realisiert werden.

Die heterogenen Klassen sind eine Tatsache. Die vorgesehenen Massnahmen zeigen in die richtige Richtung. Wenn diese Heterogenität gleichzeitig mit der integrativen Förderung noch heterogener wird, ist erfolgreicher Unterricht – und das ist ja das Ziel – nur mit einer Aufstockung der Pensen an den betreffenden Klassen möglich.

Der Start ist gelungen. Die Definition der elementaren Bildung – eine langjährige Forderung des LLV – ist klar und die Anpassung der Lehrpläne im Sinne von verbindlichen reduzierten Inhalten realisiert.

SmZ mit den fünf Entwicklungszielen steigert die Qualität der Luzerner Volksschule zweifellos, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.

OTTI GÜRBER,
PRÄSIDENT LUZERNER LEHRERINNEN-
UND LEHRERVERBAND LLV

«Verschiedene Sichtweisen nötig»

Das Projekt «SmZ» ist die Chance für eine sinnvolle Schul-Weiterentwicklung im Kanton Luzern. Nach «Schulen mit Profil» (Organisation der Schule) und «Schule in Diskussion» (Meinungsbildung) ist das Unterrichtsentwicklungsprojekt «Schulen mit Zukunft» für die nächsten zehn bis zwölf Jahre das erklärte Ziel aller Beteiligten, die gemeinsam formulierten fünf Entwicklungsziele umzusetzen.



Das Projekt wird in den nächsten Jahren immer wieder Anlass zu pädagogischen und organisatorischen Diskussionen geben. Die Suche nach neuen Zielen und Inhalten bedarf einer offenen Diskussion, damit am Schluss möglichst alle fünf Träger hinter den Entscheidungen stehen. Es ist richtig und wichtig, dass alle beteiligten Verbände eigene Erfahrungen und verschiedene Sichtweisen in das Projekt einbringen.

Die Schulpflegen werden vor allem beim Entwicklungsziel 2: Erprobung der Basisstufe, verstärkte integrative Förderung, beim Entwicklungsziel 4: Ergänzung der Schulsozialarbeit, Klärung der Rahmenbedingungen für die integrative Schulung von behinderten Kindern und Jugendlichen und beim Entwicklungsziel 5: Familienergänzende Betreuungsangebote direkt gefordert sein.

Wieso sind wir als Träger mit dabei?

Der Verband der Schulpflegepräsidentinnen und -präsidenten ist mit vollem Engagement beim Projekt dabei, weil er überzeugt ist, dass sich die Schule weiterentwickeln muss. Es braucht einen gemeinsamen Dialog zwischen den Partnern. Es reicht nicht aus, dass Politiker und Politikerinnen festlegen, was Bildung ist und was sie kosten darf, und Bildungsfachleute auf Wünsche und Ansprüche der Politik ablehnend und kritisch reagieren. Die Schulpflegen nehmen ihren Einfluss verantwortungsvoll wahr, sie können Brückenbauer sein. Die delegierten Vorstandsmitglieder stehen im direkten Kontakt mit den einzelnen, zum Teil sehr unterschiedlichen, kommunalen Schulbehörden. Der VSPL ist überzeugt, dass ein solches Projekt nur gemeinsam mit Sach- und Fachkompetenz, abgestützt auf Politik und Gesellschaft, realisiert werden kann.



Walter Niklaus

Der VSPL will sich in zehn bis zwölf Jahren nicht fragen: «Hat die Volksschule noch eine Zukunft?».

WALTER NIKLAUS,
VERBAND SCHULPFLEGEPRÄSIDENTINNEN
UND -PRÄSIDENTEN KT. LUZERN

«Tragfähige Lösungen diskutieren und umsetzen»

Für den VSL LU ist das Entscheidende am Projekt «Schulen mit Zukunft», dass erkannte und ausgewiesene gesellschafts- und bildungspolitische Anliegen und Bedürfnisse innerhalb geklärter Rahmenbedingungen unter Beteiligung aller Mitträger als Verbundsaufgabe zielgerichtet umgesetzt werden. Dabei wird Unterrichts- und Schulentwicklung betrieben. Die Hauptanliegen «Integration» und «Umgang mit Heterogenität» werden aufgenommen.

Stetiger Qualitätsprozess

Schulen müssen sich weiter entwickeln.

Die Schulen im Kanton Luzern haben sich im Projekt «Schulen mit Profil» zu teilautonomen, geleiteten Schulen entwickelt. Sie richten ihre Tätigkeiten nach Leitbildern, nach strategischen Vorgaben, nach dem ausgehandelten Leistungsauftrag, nach den Jahreszeiten aus und evaluieren ihr Tun. Somit ist ein stetiger Qualitätsprozess ausgelöst. Schulen entwickeln sich kontinuierlich weiter. Der Schulentwicklungsprozess wird von innen (eigene Schule) und von aussen (Vorgaben vom Departement) beeinflusst. Damit eine Schule sich weiter entwickeln kann, braucht sie auch verlässliche Rahmenbedingungen.

Betreffend Schulentwicklung wird der Kanton Luzern schweizweit stark beachtet. Die Erkenntnisse aus dem Time-out-Projekt «Schule in Diskussion» und die Analyse der Pisa-Ergebnisse haben bedeutende Bedürfnisse aufgezeigt. Diese wurden im Planungsbericht B 52 aufgezeigt. In der Folge sind zur Umsetzung fünf Entwicklungsziele im Projekt «Schulen mit Zukunft» formuliert. Das Projekt «Schulen mit Zukunft» muss also für die weitere Schulentwicklung nicht nur Ziele formulieren, sondern auch einen verlässlichen Rahmen bieten.

Der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter ist überzeugt, dass Schulentwicklung im Kanton nur als Verbundsaufgabe wirkungsvoll betrieben werden kann. Das bedeutet, dass alle Träger mit ihren eigenen Rollen und Anliegen tragfähige Lösungen ausdiskutieren und gemeinsam umsetzen.



Nik Riklin

Ein wesentliches Ziel ist der Beitrag zur Harmonisierung der Bildungslandschaft in der ganzen Schweiz. Die Projektorganisation und -inhalte bieten beste Voraussetzungen dazu. Ich hoffe, das Projekt finde auf allen Ebenen eine gute Akzeptanz.

NIK RIKLIN,
PRÄSIDENT VERBAND SCHULLEITERINNEN
UND SCHULLEITER KANTON LUZERN

«Klare finanzielle Rahmenbedingungen»

Schulentwicklungsprojekte wie «Schulen mit Zukunft» sind heute ohne gleichzeitige Finanzplanung nicht mehr umsetzbar. Deshalb setzt sich der VLG für klare, finanzielle Rahmenbedingungen ein. Diese sind Voraussetzung für eine politische und gesellschaftliche Akzeptanz. Nur wenn die pädagogische Notwendigkeit und die finanzielle Machbarkeit im Gleichgewicht sind, hat das Projekt «Schulen mit Zukunft» eine Chance.



Jacqueline Kopp

Wieso sind wir als VLG mit dabei?

Die Bildung hat auch bei den Gemeindevertretern einen hohen Stellenwert. Die Luzerner Gemeinden tragen bei der Verbundaufgabe Volksschule den grössten Teil der Bildungskosten. Somit ist der VLG auch ein wichtiger Partner bei der Planung von «Schulen mit Zukunft» und weiteren finanziell-relevanten Bildungsprojekten.

JACQUELINE KOPP,
VERBAND LUZERNER GEMEINDEN, VORSTAND,
LEITERIN BEREICH 4 BILDUNG UND KULTUR



SUCHTPRÄVENTION

Flimmerpause

Eine Woche bildschirmfreie Freizeit

8. bis 14. Mai 2006

Für eine Woche auf TV, Gameboy, PC- und Internetspiele, aufs Chatten und Gamen verzichten? Erfahren, wie viel Zeit plötzlich übrig bleibt, und damit etwas Spannendes anfangen? Flimmerpause, ein Projekt der Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern, lädt in der Woche vom 8. bis 14. Mai 2006 zu einem spannenden Experiment ein.

Teilnehmen können Schulklassen, Familien, Vereine, Jugendverbände, Heime und Treffs aus dem Kanton Luzern. Klassen, die sich an der Flimmerpause beteiligen möchten, schreiben sich auf der Website www.flimmerpause.ch ein. Mit der Anmeldung für die Flimmerpause nimmt man an einem Wettbewerb teil. Zu gewinnen gibt es einen Adventure-Ausflug für die ganze Klasse.

Klassen, die an der Flimmerpause mitmachen, sollten im Unterricht auf die Flimmerpause vorbereitet und begleitet werden. Dazu finden sich auf der Website Tipps & Tricks für Lehrpersonen und hilfreiche Links mit Unterrichtseinheiten für verschiedene Stufen. www.flimmerpause.ch ist interaktiv gestaltet: Erfahrungen und Aktivitäten der Teilnehmenden interessieren uns. Erfahrungen können auf der Website publiziert werden. Außerdem sind spezielle Aktivitäten (Lesenacht, Fackelmarsch, Theaterabend usw.) zur Flimmerpause in der Zeit vom 8. bis 14. Mai 2006 sehr willkommen. Sie werden in der Flimmerpausen-Agenda publiziert.

Infos, Veranstaltungen und Projekte zum Thema:
Fachstelle für Suchtprävention DFI
hp.lehner@suehpraeventiion.ch
r.roellin@suehpraeventiion.ch
www.suehpraeventiion.ch

VORANZEIGE FACHVERANSTALTUNG

Virtuelle Welten – Schule im Zeitalter von Gamen, Chatten & Co

Referat und Workshops für Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere Interessierte

Mittwoch, 27. September 2006

13.30 bis ca. 18.00 Uhr

Träger: Stellen für Gesundheitsförderung und Prävention der Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Ob- und Nidwalden

BATTERIERECYCLING 2005

Schulkasse aus Reiden fürs Sammeln belohnt

Angespornt durch einen Sammelwettbewerb der Interessenorganisation Batterieentsorgung (INOBAT) haben 1053 Schul- und Kindergartenklassen aus allen Landesteilen 235 Tonnen gebrauchte Batterien und Akkus zusammengetragen. Dem beispielhaften Engagement der Kinder, die sich beim Sammelwettbewerb beteiligt haben, stehen Ermüdungserscheinungen in der Gesamtbevölkerung gegenüber. Mit 62,1% liegt die Sammelquote per Ende 2005 unter jener des Vorjahres (66,6%).

Die 5. Primarschule von Gaby Peter-Graf in Reiden (LU) erreichte mit 2,8 Tonnen den 2. Rang. Die Klasse erhielt 1000 Franken in die Klassenkasse.

www.inobat.ch

INSTITUT FÜR HEILPÄDAGOGIK

«Er-Ziehung und Raum lassen»

Anlässlich der Jahresversammlung des Vereins Institut für Heilpädagogik, Trägerin unserer Institution, wird Interessierten ein Fachvortrag angeboten. Dieses Jahr spricht **Susy Signer-Fischer**, Fachpsychologin FSP für Psychotherapie und Kinder- und Jugendpsychologie, Basel, zum Thema

«Er-Ziehung und Raum lassen»

Alle Erziehenden, Eltern sowie Lehrkräfte, stellen sich gelegentlich die Frage, ob in ihrer Erziehung das Gleichgewicht zwischen Ziehen und Schubsen einerseits und Raum lassen andererseits stimmig ist. Diese Frage stellt sich gegenüber Kindern und Jugendlichen jeder Altersgruppe, zwar bei unterschiedlichen Themen und in unterschiedlichem Grad. Soll ich mein Kind dazu anhalten, den selbst gewählten Sportunterricht über eine gewisse Zeit durchzuhalten, oder ist es besser, dem Kind mehr Freiraum zu gewähren? Wie bringe ich meinen 15-jährigen Sohn aus dem Bett und in die Schule? Braucht es mein Schubsen und Ziehen oder soll er selbst entscheiden?

Der Vortrag richtet sich an Eltern und Fachleute. Die oben genannten Fragen werden von verschiedenen Seiten her beleuchtet.

Datum/Zeit

Mittwoch, 10. Mai 2006, 18.15 bis 19.15 Uhr

Ort

Hotel Continental Park
Murbacherstrasse 4, 6003 Luzern

Organisation

Institut für Heilpädagogik und Psychotherapie
Moosmattstrasse 12, 6005 Luzern

ch-JUGENDAUSTAUSCH

Austausch-Angebote für Lehrpersonen

Offene Stellen Schule

Das Programm richtet sich in erster Linie an Absolventen und Absolventinnen von Pädagogischen Hochschulen und Seminarien, die für den Unterricht auf der Primarschulstufe (bis 6. Schuljahr) berechtigt sind und über keine bzw. wenig Berufserfahrung verfügen. Das Projekt steht auch den Lehrkräften aus dem Vorschulbereich sowie der Sekundarstufe I offen.

ch Jugendaustausch
Sonia Coi
Projektverantwortliche
«Offene Stellen Schule»
Telefon 032 625 26 89/80
s.coi@echanges.ch

Weitere Angebote:

- 1 Jahr in Australien unterrichten
- Viva Espana!
- Berufspraktika für junge Arbeitslose

www.echanges.ch, Patricia Notter, Projektverantwortliche al.ep Austausch von Lehrpersonen,
Telefon 032 625 26 83, p.notter@echanges.ch

THEATER AN DER KANTONSSCHULE SURSEE

Mord im Orientexpress

An einem eisigen Wintertag macht sich der berühmte Orientexpress auf den Weg von Istanbul nach Wien. An Bord befindet sich eine illustre Gesellschaft: ein amerikanischer Multimillionär, adlige Herrschaften, etliche Diplomaten und nicht zuletzt auch, in der Fassung der Kantonsschule Sursee, die belgische Meisterdetektivin Elodie Poirot. Als der Zug auf seiner Fahrt durch Jugoslawien in einem Schneesturm stecken bleibt, richten sich auch die Passagiere auf einen längeren Zwischenhalt ein. Doch bereits in der ersten Nacht geschieht ein grausames Verbrechen. Am nächsten Morgen wird im Schlafwagen die Leiche des amerikanischen Millionärs gefunden, erstochen mit zwölf Messerstichen. Die Detektivin steht vor einem ihrer schwierigsten Fälle, doch eines ist sicher, der Mörder muss noch im Orientexpress sein...

Das Ensemble des Freifachs Theater nimmt sich Agatha Christies erfolgreichen Mordfalls auf seine Weise an: Vom Freitag, 16. bis Sonntag, 18. Juni 2006, jeweils 20.00 Uhr, verbringen die Zuschauer einen Abend in der zugeschneiten Aula der Kantonsschule Sursee – bis der Täter gefunden ist. Regie: Dieter Ockenfels. Bühne: Christian Siegenthaler, Kostüme: Rahel Suter.

Die Eintrittskarten können beim Sekretariat der KSS bezogen werden:
Sekretariat.kss@edulu.ch
Weitere Informationen: www.kssursee.ch

Inserat



Neu erschienen!

Übungshefte Deutsch und Mathematik

Eine vielfältige Aufgabensammlung zum Schulstoff der obligatorischen 9 Schuljahre.

Ideal für Selbststudium und Repetition (Sekundarstufe I+II)

Zusätzliche Übungen **ergänzen** und **vertiefen** die bereits in 5. Auflage erschienenen Lernhefte Deutsch und Mathematik.

- Übungshefte Deutsch/ Mathematik (155 S./126 S.) à Fr. 26.– Lösungen dazu je Fr. 26.–
- Lernhefte Deutsch/ Mathematik (64 S./ 68 S.) à Fr. 21.–, Lösungen dazu je Fr. 17.– Rabatt ab 10 Stück

Auskunft/Bestellung: Schulprojekt, Stiftung Contact Netz Bern, Mühlenplatz 15, 3006 Bern.
Fon: 031/312 09 48; Fax: 031 311 70 69. schulprojekt.bern@contactmail.ch,
www.contactnetz.ch

KANTONSSCHULE SURSEE

Rolf Wirth neuer Prorektor

Der Regierungsrat hat lic. phil. Rolf Wirth (Jg. 65) zum neuen Prorektor der Kantonsschule Sursee gewählt. Er tritt sein Amt auf den 1. August 2006 an und ersetzt Markus Kneubühler, der sich beruflich neu ausrichten will.



Rolf Wirth

Rolf Wirth stammt aus Luzern und lebt mit seiner Familie in Roggwil (BE). Er ist seit 1994 Gymnasiallehrer der Kantonsschule Luzern KSL für Deutsch und Italienisch, war dort während mehrerer Jahre Fachvorsteher für Deutsch und ist Mitglied der Arbeitsgruppe Qualitätssicherung und -entwicklung an der KSL.

KURZZEITGYMNASIUM MUSEGG LUZERN

Franziska Schärer neue Rektorin

Der Regierungsrat hat lic. phil. Franziska Schärer zur Rektorin des Kurzzeitgymnasiums Musegg Luzern gewählt. Franziska Schärer unterrichtet seit 1997 am Pädagogischen Ausbildungszentrum Musegg die Fächer Französisch und Italienisch und wurde 2001 zur Prorektorin gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Rektor Rolf Burki an.

Die neue Rektorin ist 34-jährig und wohnt in Kastanienbaum. Nach der Maturität an der Kantonschule Zofingen erwarb Franziska Schärer 1998 das Lizentiat und 2001 den Ausweis für das Höhere Lehramt in Französisch und Italienisch an der Universität Zürich. 2004 schloss sie an der Universität St. Gallen den Diplomlehrgang für Schulleitende ab.



Franziska Schärer

Rolf Burki lässt sich im Sommer zu 50% pensionieren und führt im nächsten Schuljahr die letzten Seminarklassen zum Abschluss. Das Seminar wird im Sommer 2007 geschlossen; die Lehrpersonenausbildung wird dann ausschliesslich an der Pädagogischen Hochschule angesiedelt sein.

1. ZENTRAL SCHWEIZER LEHRSTELLENKONFERENZ

Drei Massnahmen für mehr Lehrstellen

Am 16. Februar 2006 trafen sich 120 Fachleute aus Wirtschaft, Bildung und Politik im Grossratsaal des Luzerner Regierungsgebäudes, um über die aktuelle Lehrstellensituation zu diskutieren und entsprechende Massnahmen zu beschliessen. In der Zentralschweiz sei die Lehrstellensituation allen Unkenrufen zum Trotz relativ stabil, sagte Josef Widmer, Ressortleiter Kommunikation der Zentralschweizer Berufsbildungsämter-Konferenz (ZBK) und Vorsteher Amt für Berufsbildung des Kantons Luzern: «So tragisch das vergebliche Suchen nach einer Lehrstelle im Einzelfall auch ist: Diesen Sommer werden in der Zentralschweiz wiederum mehrere hundert Lehrstellen nicht besetzt werden können.» Laut Widmer ist die Anzahl der zurzeit noch offenen Ausbildungsplätze in etwa gleich hoch wie letztes Jahr. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Ausbildungsbereitschaft der Zentralschweizer Betriebe nachgelassen hätte. Im Gegenteil: Die Anzahl Lehrstellen konnte in

den letzten Jahren sukzessive auf heute rund 20 000 gesteigert werden.

«Noch nicht zu spät»

Es gebe aber keinen Grund, sich zurückzulehnen, sagte Widmer: «Wir haben zwar genügend Ausbildungsplätze, doch stimmen die Berufswünsche und die Qualifikationen der Jugendlichen nicht immer mit dem Angebot und den Anforderungen der Betriebe überein.» Deshalb sind auch in der Zentralschweiz zahlreiche Jugendliche, vor allem in städtischen Gebieten, weiterhin auf der Suche nach einer geeigneten Lehrstelle. Zudem verstärkt die ange spannte wirtschaftliche Situation den Druck nach unten: Lernschwächere und ausländische Jugendliche bekunden mehr Mühe, eine Lehrstelle zu finden. Laut Widmer ist es aber noch lange nicht zu spät, um eine Lehrstelle zu finden: «Die Erfahrung zeigt, dass die Lehrstellen immer später vergeben werden, teils noch im Juli und August.»



Aufmerksame Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ersten Zentralschweizer Lehrstellenkonferenz im Grossratssaal Luzern.

Foto: zvg

Überkantonale Lösungen

Mit drei konkreten Massnahmen wollen die sechs Zentralschweizer Kantone die Situation auf dem Lehrstellenmarkt verbessern. So soll ein Zentralschweizer Lehrstellenverbund gegründet werden, der bei der Rekrutierung von Jugendlichen und Ausbildungsplätzen nicht vor den Kantongrenzen halt macht. Hauptzweck der Dachorganisation ist das Erbringen von zentralen Dienstleistungen für die angeschlossenen Praktikumsbetriebe, aber auch für die bereits bestehenden Kleinverbünde. Widmer: «So wollen wir Betriebe, die bisher aus verschiedenen Gründen nicht ausbilden konnten oder wollten, für die Berufsbildung gewinnen.» Der neue Verbund soll innerhalb weniger Jahre selbsttragend sein. Kurzfristiges Ziel ist die Schaffung von 200 neuen Ausbildungsplätzen bis Ende 2007.

Fokus auf Schwächere

Die zweite Massnahme orientiert sich am marktwirtschaftlichen Grundsatz von Angebot und Nachfrage: Ein speziell zu beauftragender Lehrstellenvermittler soll zwischen Mai und Juli 2006 Jugendliche ohne Anschlusslösung in noch offene Lehrstellen vermitteln. «Match and Win 2006» heisst das zeitlich befristete Optimierungsprojekt, das zu gleichen Teilen vom Bund und von Sponsoren aus der Wirtschaft finanziert werden soll. Schliesslich wollen die Zentralschweizer Kantone durch verstärktes Lehrstellenmarketing 10 Prozent zusätzliche zweijährige Ausbildungsplätze für leistungsschwächere Jugendliche schaffen. Luzerns Bildungsdirektor Anton Schwingruber lobte die Bereitschaft aller Beteiligten, sich kantonsübergreifend an den Tisch zu setzen und gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln: «Ich bin überzeugt, dass die heute beschlossenen Massnahmen eine nachhaltige Wirkung entfalten werden.»

REORGANISATION BERUFSFACHSCHULEN

Personelle Veränderungen

Die Projektarbeiten für die Reduktion der schulischen Dienststellen und die Bildung von Kompetenzzentren im Bereich der Berufsbildung (Projekt STEP – Planung der Berufsfachschulen) wurden bisher im Milizsystem wahrgenommen. Da sich das Projekt derzeit in einer wichtigen Phase befindet, umfangreiche Arbeiten anstehen und mögliche Rollenkonflikte ausgeschlossen werden sollen, hat der Regierungsrat folgende personelle Veränderungen beschlossen:

Der derzeitige Rektor der Berufsbildungszentren Emmen und Sursee, Donat Eltschinger, gibt seine Dienststellenleitung ab und übernimmt befristet für ein Jahr die Projektleitung für das Projekt STEP (Planung der Berufsfachschulen).

Der Rektor des Berufsbildungszentrums Willisau, Kurt Rubeli, übernimmt zusätzlich auch die Leitung der Berufsbildungszentren von Emmen und Sursee. Dies entspricht der im Rahmen der Reorganisation der Berufsfachschulen vorgesehenen Zusammenführung der heutigen Dienststellen. Zugleich gibt er seine stellvertretenden Projektleitungsaufgaben im Projekt STEP ab.

Die Massnahme gilt ab sofort und hat keine Mehrkosten zur Folge.

PHZ LUZERN

Mehr Bewegung in die Schule!

Übergewicht, Bewegungsarmut und physische Beschwerden bereits im Schulalter: Die PHZ Luzern bietet Spielideen für mehr Bewegung in der Schule.

MedizinerInnen, PolitikerInnen und Lehrpersonen hadern mit dem Umstand, dass die Zahl von übergewichtigen Kindern und Jugendlichen in der Schweiz wächst, die Resultate von Fitnesstests in den letzten Jahren immer schlechter ausfielen und physische Beschwerden immer häufiger schon in der Schule auftreten. Sie fordern deshalb mehr Bewegung in der Schule. Die körperlichen Aspekte sind jedoch nur die eine Seite. Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz Luzern hat auch der kognitionspsychologischen Seite grosse Beachtung geschenkt. Sämtliche Studierende der Lehrgänge Primar und Kindergarten/Unterstufe besuchen im 4. Semester das Modul «Bewegte Schule – Lernen mit allen Sinnen». Dort erfahren sie theoretisch und praktisch die Wichtigkeit von Bewegung aus kognitionspsychologischer Sicht.

Die von den Studentinnen und Studenten entwickelten bzw. recherchierten, praktischen Ideen, um Bewegung in den Unterricht zu implizieren, erscheinen nach Ostern als Büchlein. Dem kurz und verständlich gehaltenen Theorieteil, der Lehrpersonen und Schulverantwortlichen eine wissenschaftlich fundierte Argumentation für eine bewegte Schule liefert, folgt der praktische Teil mit 76 Spielideen für alle Stufen. Eine praktische Übersicht erleichtert der interessierten Lehrperson eine für ihre Stufe und ihre Bedürfnisse (Entspannung, Konzentrationsförderung, Anregung, Geschicklichkeit) geeignete Spielform zu finden. Eine bewegte

Schule vereinigt sowohl Aspekte der Reformpädagogik als auch diejenigen des gesundheitsfördernden Unterrichtens in sich. Für alle Lehrpersonen eine einfache und erfolgversprechende Möglichkeit, ihrem Unterricht neue Impulse zu verleihen.

STEPHAN ZOPFI, PHZ LUZERN

Mehr Bewegung in die Schule!

Zopfi Stephan (2006):
Mehr Bewegung in die Schule!
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz
Luzern (110 Seiten/Fr. 20.– plus Porto)

Bestellungen bitte an: PHZ Luzern,
Museggstrasse 22, 6004 Luzern (info@phz.ch)

Bewegungsprojekt PHZ Luzern

Gleichzeitig mit dem Erscheinen des Büchleins «Mehr Bewegung in die Schule!» startet die PHZ Luzern das 3. Bewegungsprojekt in Form eines 24-Stunden-Triathlons. Bereits beteiligen sich zehn weitere Pädagogische Hochschulen der Schweiz und diverse Schulen des Kantons Luzern an diesem Projekt. Die Teilnahme der Dreiergruppen ist gratis und mit keinerlei Verpflichtungen verbunden. Sponsoren stellen Preise im Gesamtwert von über 5000 Franken zur Verfügung, die Ende Oktober 2006 unter allen Teilnehmenden ausgelost werden.

Teilnahmebedingungen und Protokollblätter können unter www.luzern.phz.ch herunter geladen werden.

SCHWEIZERISCHE UNIVERSITÄTSKONFERENZ

Kanton Luzern wird Vollmitglied

Regierungsrat Dr. Anton Schwingruber hat am 10. März 2006 in einem feierlichen Akt die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Universitätskantonen über die Zusammenarbeit im universitären Hochschulgremium unterzeichnet. Damit wird der Kanton Luzern Vollmitglied der Schweizerischen Universitätskonferenz SUK. Bisher war Luzern bei der SUK mit dem Status des «ständigen Gastes» vertreten – seit der Anerkennung der Universität Luzern durch den Bundesrat im Juni 2005 fungiert Luzern als zehnter Universitätskanton der Schweiz in der SUK (siehe Medienmitteilung der SUK). Bildungsdirektor Anton Schwingruber bekräftigte bei der Unterzeichnung, die im Beisein der Zürcher Regierungsrätin Regine Aepli, Präsidentin der SUK, vorgenommen wurde, dass sich für den Kanton Luzern die «lange und engagierte Vorarbeit für eine Universität gelohnt hat». Luzern werde sich nun als vollwertiges Mitglied der Universitätskantone für einen attraktiven und modernen Bildungs- und Forschungsstandort Schweiz stark machen und als «kleine, aber feine Uni» ihren Beitrag auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene leisten. Dazu gehöre auch die finanzielle und ideelle Unterstützung durch Behörden und Volk. Anton Schwingruber schloss mit der Hoffnung, dass die Luzerner Stimmberchtigten im November 2006 ebenfalls ein deutliches Ja zum neuen Universitätsgebäude in die Urne legen werden wie diesen Februar bereits die Stadtbevölkerung.

Hochschulpolitik mitgestalten

Für den Rektor der Universität Luzern, Prof. Markus Ries war die Unterzeichnung der SUK-Vereinbarung ein wichtiger Schritt in der Geschichte der Uni Luzern: «Mit dem Beitritt zur Schweizerischen Universitätskonferenz wird Luzern zum gleichberechtigten zehnten Universitätskanton. Künftig wird

die Hochschulpolitik dieses Landes auch in der Zentralschweiz mitgestaltet – die Uni Luzern legt an Bedeutung als Standort für Bildung und Forschung beträchtlich zu.»

Link zum Text der SUK-Vereinbarung

www.cus.ch/wDeutsch/portrait/rechtliches/zusammenarbeitsvereinbarung.php

JUGEND & MUSIK 2006

Musikhochschule Luzern erhält Preis

Die Musikhochschule Luzern erhält den Lily Waeckerlin-Preis für Jugend & Musik 2006. Mit diesem Preis wird jährlich ein innovatives und qualitativ hochstehendes Vorhaben im Bereich «Jugend und Musik» ausgezeichnet. Der Lily-Waeckerlin-Preis, der dieses Jahr zum zweiten Mal verliehen wird, ist mit 60 000.– Fr. dotiert und geht an das Projekt «Air Condition» der MHS Luzern. Dieses Projekt schlägt eine Brücke zwischen Musikanimation und Schulmusik, indem eine Anzahl Schulklassen über mehrere Monate aktiv mit elementaren Musikinstrumenten musizieren und anschliessend in einem Schulhauskonzert zusammen mit einem Bläserquintett ein Konzertprogramm vorführen.

Weitere Informationen: www.accentus.ch
www.musikhochschule.ch

Weiterbildungsangebot ausgebaut

Auf dem Hintergrund der laufenden Hochschul-Reformen baut die Musikhochschule Luzern gegenwärtig ihr Weiterbildungsangebot um und aus. Dazu gehört einerseits eine Palette von halb- bis dreitägigen Weiterbildungskursen, andererseits ein musikpädagogisches Nachdiplomangebot für Lehrpersonen der Musik- und Volksschulen. Die Ausschreibungen für die Nachdiplomkurse *Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten* und *Schweizer Volksmusik* sowie Angaben zu Info-Veranstaltungen können auf der MHS-Website www.musikhochschule.ch/iwm eingesehen werden und liegen ab Anfang März auch als Broschüre vor. Anmeldeschluss für das Schuljahr 2006/07 ist am 19. Mai 2006.

NDK Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten

Die in Deutschland bereits von über 600 Schulklassen erfolgreich praktizierte Form des Musikunterrichts stösst auch in der Schweiz auf wachsendes Interesse: Unter Berücksichtigung der Lehrpläne finden PrimarschülerInnen als Klassenorchester einen lebendigen Praxiszugang zur Musik, der als Basis für eine weiterführende Instrumentalausbildung oder den Einstieg in ein Jugendblasorchester dienen kann. Der praxisorientierte Kurs bietet eine umfassende Schulung zu allen relevanten musikalischen und organisatorischen Aspekten. Er möchte dazu beitragen, die leider oft noch bestehende Kluft zwischen Volkschule, Musikschule und Musikvereinen zu verringern.

NDK Schweizer Volksmusik

In weiten Kreisen jahrzehntelang mit Achselzucken oder Nasenrümphen quittiert, erlebt die Schweizer Volksmusik neuerdings ein eigentliches Revival, wie es in zahlreichen europäischen Ländern schon seit Längerem zu beobachten ist. Neue, innovative Gruppen lassen insbesondere auch Jugendliche und Kinder einen unverkrampften Zugang zur neu belebten Musiktradition finden. Der im Vorjahr mit grossem Erfolg lancierte NDK bietet eine Zusatzausbildung für professionelle Musikerinnen/Musiker und Musikpädagoginnen/Musikpädagogen, die sich unter Anleitung von anerkannten Fachleuten der Schweizer Volksmusik vertieft mit der Thematik beschäftigen möchten.

Kontakt

Musikhochschule Luzern
 Institut Weiterbildung & Musikvermittlung IWM
www.musikhochschule.ch/iwm
 Silvia Boss
 Telefon 041 226 03 68
iwm@mhs.fhz.ch

Grünes Licht für Masterstudiengang

Die PHZ Luzern will zum Kompetenzzentrum für Fragen der Heterogenität im Bildungssystem werden. Aus diesem Grunde wurde das bisherige «Institut für Schulische Heilpädagogik» (ISH) in die PHZ Luzern überführt. Es wird den Status eines eigenen Forschungs- und Entwicklungsinstituts haben. Neu soll auch die Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik gestaltet werden. Hans-Rudolf Schärer, Rektor der PHZ Luzern, zu den Neuerungen:

Hans-Rudolf Schärer, das ISH war schon bislang in Lehre und Forschung tätig. Was bringt da eine Überführung in die PHZ?

Es bringt eine Aufwertung von Forschung und Entwicklung. Die Forschung wird intensiviert und vor allem auf die Fragen der Heterogenität und des Umgangs mit Vielfalt in der Schule fokussiert, welche namentlich durch die multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung an Bedeutung gewinnen. Dies sind übrigens Themen, die dem Luzerner Projekt «Schulen mit Zukunft» im Kanton Luzern entsprechen; dessen drittes Ziel beinhaltet ja die Förderung des Umgangs mit Heterogenität im Unterricht.

Nun ist ja jede Pädagogik eine «Pädagogik der Vielfalt», Heterogenität also in jeder pädagogischen Ausbildung ein Thema. Wozu braucht es da ein eigenes Forschungsinstitut?

Mit Heterogenität sind zum einen «normale» Unterschiede zwischen den Lernenden gemeint, aber auch Unterschiede, die sich aus schwerwiegenden Lernbehinderungen und Verhaltenschwierigkeiten, aber auch aus der Hochbegabung und in wachsendem Masse der Interkulturalität ergeben. Wir stellen fest, dass eine Regelklassenlehrperson diese Formen von Heterogenität trotz verbesserter Ausbildung nicht mehr ohne weiteres abdecken kann. Die «herkömmliche» Pädagogik allein kann all diesen Problemen kaum mehr gerecht werden. Eine Pädagogik, die sich spezifisch auf den Umgang mit Heterogenität ausrichtet, eine Pädagogik der Inklusion, kann da gute Dienste leisten. Sie braucht aber eine wissenschaftliche

Grundlage und die Unterstützung durch Schulentwicklung. Dafür soll das Institut wesentliche Beiträge leisten.

Obwohl die PHZ nun ein weiteres Forschungsinstitut betreibt, sind unter dem Strich nicht mehr finanzielle Mittel vorhanden. Müssen die andern beiden Institute der PHZ Luzern Abstriche machen? Wir werden die Mittel neu aufteilen müssen, das ist richtig. Wir glauben, dass dies wegen der Dringlichkeit der Heterogenitätsfrage gerechtfertigt ist. Aber: Unsere Hochschule ist ja noch nicht im Vollausbau. Mit dem vierten und fünften Studienjahr werden wir zusätzliche Studierende aufnehmen und dadurch zusätzliche Mittel für Forschung und Entwicklung erhalten, da wir diese über eine Pro-Kopf-Pauschale finanzieren.



Hans-Rudolf Schärer

Die Zielsetzungen in der Forschung sind also klar. Weniger klar ist im Moment noch die Frage der Lehre. Da sind tatsächlich noch nicht alle Fragen beantwortet. Sicher ist aber, dass auch hier eine Aufwertung geschehen soll. Die PHZ wird voraus-

sichtlich einen konsekutiven Master-Studiengang in schulischer Heilpädagogik anbieten. Der Konkordatsrat der PHZ hat dafür grünes Licht gegeben. Diese Ausbildung wird – aufbauend auf einem Bachelor-Diplom der PHZ oder einem anderen Regelklassenlehrdiplom für die Volksschule – 90 bis 120 ECTS-Punkte umfassen, was einer Vollzeitausbildung von eineinhalb bis zwei Jahren entspricht. Die Planung dieses Studiengangs an der PHZ Luzern wird unter der Federführung von Gabriel Sturny, dem Leiter der bisherigen Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik erfolgen. Geprüft wird ferner, ob die PHZ Luzern im Auftrag des Kantons Luzern auch einen Weiterbildungsmaster («Master of Advanced Studies» MAS) anbieten soll. Er würde 60 ECTS-Punkte umfassen, was einem Vollzeitstudium von einem Jahr entspricht. Der MAS würde die Qualifikation für den Unterricht als «Lehrperson für integrative Förderung» beinhalten, welche das Personalrecht des Kantons Luzern neu vorsieht.

URS JECKER,
INFORMATIONSBEAUFTRAGTER PHZ

ISH, IPS und ILeL

Der Konkordatsrat (Vertreter der Konkordatskantone der PHZ) hat am 17. November 2005 die Überführung des Instituts für Schulische Heilpädagogik (ISH) in die PHZ Luzern beschlossen (vgl. MB 1/06). Das neue Institut ist seit Januar 2006 neben dem «Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur» IPS sowie dem «Institut für Lehren und Lernen» ILeL das dritte Forschungs- und Entwicklungsinstitut, welches die PHZ Luzern betreibt. Leiter des neuen Instituts ist Dr. Alois Buholzer.

PHZ LUZERN

Nachdiplomkurse und Nachdiplomstudium der PHZ Luzern

Nachdiplomkurse dauern in der Regel insgesamt etwa fünf Wochen. Sie finden teilweise in der Unterrichtszeit statt. Deshalb braucht es für Nachdiplomkurse die Einwilligung der Schulleitung bzw. Schulpflege.

Im Schuljahr 2006/07 sind es die Nachdiplomkurse

- Gesundheitsförderung
- ICT in Schulen
- Begabtenförderung nach ECHA
- Voraussichtlich NDK Basisstufe.

Zurzeit bieten wir Module des Nachdiplomstudiums «Leiten und Entwickeln von Bildungsorganisationen» an. Dieses Nachdiplomstudium richtet sich an SchulleiterInnen sowie Schulleitungsmitglieder, Führungspersonen im Bildungs- und Sozialbereich und Lehrpersonen mit besonderen Funktionen. Das Studienangebot wird gemeinsam mit der Akademie für Erwachsenenbildung AEB und der WB/ZÄ Luzern durchgeführt. Das modular aufgebaute Studium «Leiten und Entwickeln von Bildungsorganisationen» ist aus einem Basisnachdiplomkurs (Basis-NDK), Wahlmodulen und einem zweiteiligen Integrationsmodul aufgebaut.

Nähere Informationen

www.lwb.luzern.phz.ch

Informationsbroschüren:

info@lwb.luzern.phz.ch oder

Telefon 041 228 54 93/228 78 14

HISTORISCHES MUSEUM LUZERN

Ausser Rand und Band

Ab 1950 gerät auch in Luzern vieles ausser Rand und Band. Da tauchen provozierende Objekte wie Jeans und Minijupes auf. Rock 'n' Roll und Beat ziehen Fans in ihren Bann und Jugendliche klinken sich als Halbstarke aus der «Spiessergesellschaft» aus. Die neue Ausstellung lässt die Szene zwischen 1950 und 1980 wieder aufleben. Die Theatertour entführt uns in die wilden Luzerner Sixties. Auf Führungen durch die Ausstellung und Radiostudio3fach können sich Klassen mit den Freuden und Zwängen der Jugendkultur von Gestern und Heute auseinander setzen. Der Museumseintritt beträgt Fr. 3.– pro SchülerIn; alle Module sind dabei inbegriffen.

Eine Anmeldung ist erforderlich:
Telefon 041 228 54 24/22

Kinderprogramm

- Gänsehaut im Gruselkabinett
- Schatzsuche im Untergrund
- Pettycoats und Rock 'n' Roll
- Mode, Mieder, Laufstegträume
- Endstation Richtplatz
- Eine Stunde in 1001 Nacht
- Geburtstag auf Burg Schreckenstein

Historisches Museum Luzern

Pfistergasse 24, Postfach 7437, 6000 Luzern 7

Öffnungszeiten

10.00 bis 17.00 Uhr (Montags geschlossen)

Kontakte

Walti Mathis

Telefon 041 228 54 24/22 oder

walti.mathis@lu.ch oder www.hmluzern.ch

«Ausser Rand und Band»

MODUL 1 – DIE SONDERAUSSTELLUNG

VOM 18. FEBRUAR BIS 27. AUGUST 2006

Erstmals wurde im Historischen Museum Luzern die Luzerner Jugendszene von 1950 bis 1980 historisch aufgearbeitet. Die geschilderten Ereignisse sind niemals aufgeschrieben worden. Nur durch viele Gespräche mit direkt Beteiligten der damaligen Szene entstand mit dieser Ausstellung ein einmaliges Dokument einer bewegten Zeit.

MODUL 2 – DIE THEATERTOUR IN DIE WILDEN LUZERNER SIXTIES

Megafonbestückte Demonstranten fordern eine gerechte Welt, kettenrasselnde Halbstarke sagen, wie man sich zu kleiden hat, während die originale Jukebox Songs von Elvis spielt. Halbwüchsige stellen im engen Badezimmer den tragbaren Kofferplattenspieler laut, um Rock 'n' Roll zu tanzen. Das «Mascotte» zeigt originale Topstücke der neuen Mode der Sechzigerjahre.

Einführungen für Lehrpersonen/ Lehrermappen/Klassenatelier

Gerne stellen wir für LehrerInnenteams individuell gestaltete Führungen zusammen. Lehrermappen sind an der Museumskasse erhältlich. Das Klassenatelier steht für Schulklassen zum Picknick oder zum Arbeiten gratis zur Verfügung. (Bitte reservieren)

**MODUL 3 – AUSSTELLUNGSFÜHRUNG
JUGENDKULTUREN 1950 BIS 1980**

«Pettycoat und Rock 'n' Roll»

Diese Führung durch die Sonderausstellung holt die Jugendlichen zuerst bei den Freuden und Zwängen ihrer eigenen Kultur ab. Nachher erhalten sie in der Ausstellung Impulse, um sich mit der jugendkulturellen Musik- und Modeszene von 1950 bis 1980 auseinander zu setzen.

**MODUL 4 – RADIOSTUDIOFÜHRUNG
JUGENDKULTUREN 1990 BIS HEUTE**

«HipHop, Piercing und Radio3fach»

Die mühsam erkämpften Errungenschaften der Luzerner Szene von 1950 bis 1980 prägen auch die Jugendszene ab 1990. Angesagte Jugendkultur von heute (auch ausserhalb von Britney Spears und Tokio Hotel) können die SchülerInnen aktiv an «Mic» und «Rack» hautnah erleben.

Inserat

**Eine Schulreise...
... die ist lustig!**



Hinaus in die Natur – und dabei noch vieles über die einheimische Alpenflora lernen. Ein Ausflug, der neben viel Spaß auch Wissen vermittelt!

Rundtour Engelberg-Trübsee:

- Fahrt mit der Luftseilbahn nach Gerschnialp
- Wandern entlang des Bergblumenpfades Gerschnialp (je nach Schneeverhältnis im Mai/Juni evtl. nur Tellistock geöffnet)
- Arbeitsstation zum Bergblumenpfad
- Fahrt mit der Luftseilbahn Untertrübboden–Obertrübboden
- Wandern entlang des Bergblumenpfades Trübsee (je nach Schneeverhältnis im Mai/Juni evtl. nur Tellistock geöffnet)
- Fahrt mit der Luftseilbahn zurück nach Gerschnialp
- Tretti-Bike-Fahrt von Gerschnialp nach Engelberg

Spezialpreis pro Schüler 15.–

Spezialpreis für Schulen

Kinder (6–15 J.)	CHF 15.–
Jugendliche (16–19 J.)	CHF 22.–
Erwachsene	CHF 36.–

Pro 12 Schüler eine Begleitperson gratis, Gültig: Mai bis Oktober 2006.






Information und Anmeldung: Titlis Rotair, 6390 Engelberg, Telefon 041 639 50 50  www.titlis.ch

NATUR-MUSEUM LUZERN

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11

Fax 041 228 54 06

Internet www.naturmuseum.ch

E-Mail info@naturmuseum.ch

Öffnungszeiten Di–So, 10–17 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern besuchen das Museum gratis und auch ausserhalb der regulären Öffnungszeiten! Schulklassenbesuche bitte immer frühzeitig telefonisch anmelden.

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNGEN

Nigelagelneu:

18. März 2006 bis 15. April 2007

Zum Kuckuck! – Wo sind unsere Vögel?

In der Schweiz brüten rund 200 verschiedene Vogelarten. Ein Viertel dieser Arten haben mit Problemen zu kämpfen, die ihnen das Leben und Überleben in der Schweiz schwer machen.

Die neue Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern stellt jene Vogelarten in den Fokus, die heute auf Hilfe und Förderung angewiesen sind, damit sie der Schweiz auch in Zukunft erhalten bleiben.

Ein überraschender Streifzug durch die einheimische Vogelwelt von A bis Z, von Alpensegler bis Ziegenmelker!



Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen zur Ausstellung «Zum Kuckuck!»

Für Lehrpersonen finden an folgenden Abenden Einführungsveranstaltungen zu dieser neuen Sonderausstellung und zum Thema statt:

- **Donnerstag, 4. Mai 2006**
- **Mittwoch, 31. Mai 2006**
- **Montag, 28. August 2006**

Diese Veranstaltungen dauern von 17.30 bis 19.00 Uhr und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung während unseren Öffnungszeiten unter 041 228 54 11 oder rund um die Uhr per E-Mail (mckamke@naturmuseum.ch) an!

Öffentliche Exkursionen zur Ausstellung «Zum Kuckuck!»

- **Mittwoch, 12. April 2006, 7–10 Uhr**
«Nur der frühe Vogel fängt den Wurm...»
- **Mittwoch, 10. Mai 2006, 18–20 Uhr**
«Dohlen, Mauersegler, Gänseäger – gefiederte Bewohner der Museggmauer»
- **Mittwoch, 28. Juni 2006, 19–21 Uhr**
«Die Alpenseglerkolonie im Wasserturm»

Diese Exkursionen werden von Dr. Urs Petermann (Biologe, Ornithologische Gesellschaft Luzern) geführt. Treffpunkt Natur-Museum Luzern, Teilnahme frei, Feldstecher mitbringen.

13. Mai bis 22. Oktober 2006

Stadtfüchse

Füchse mitten im Wohngebiet! Seit ein paar Jahren wird der Rotfuchs in vielen Dörfern und Städten der Schweiz immer häufiger beobachtet. In der Bevölkerung führt dies zu unterschiedlichsten Reaktionen. Während sich die einen über die neuen Siedlungsbewohner freuen, ärgern sich die andern, beklagen Schäden und befürchten die Verbreitung von Krankheiten. Keine einfache Aufgabe für die verantwortlichen Behören, zumal es oft an Patentrezepten fehlt.

Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen zur Ausstellung «Stadtfüchse»

Für Lehrpersonen finden an folgenden Abenden Einführungsveranstaltungen zu dieser neuen Sonderausstellung und zum Thema statt:

- Dienstag, 23. Mai 2006**
- Montag, 12. Juni 2006**
- Donnerstag, 17. August 2006**

Diese Veranstaltungen dauern von 17.30 bis 19.00 Uhr und sind kostenlos. Bitte melden Sie sich bis drei Tage vor der Veranstaltung während unseren Öffnungszeiten unter 041 228 54 11 oder rund um die Uhr per E-Mail (mckamke@naturmuseum.ch) an!

EVERGREEN

bis mindestens Ende 2006

Wunderwelt Insekten

SPECIAL

9./10. Juni 2006, 17–17 Uhr

(24 Stunden rund um die Uhr)

Tag der Artenvielfalt

Namhafte NaturforscherInnen erobern für 24 Stunden die Stadt Luzern auf der Suche nach Tausenden von Pflanzen und Tieren in unserer alltäg-

lichen Umgebung. Auf zahlreichen Kurzexkursionen zwischen Rotsee, Natur-Museum und Allmend können Sie den Fachleuten bei der Artenjagd zusehen und Neues über geheimnisvolle und spektakuläre Arten erfahren. Im Infozentrum vor dem Natur-Museum werden einzelne gesammelte Tiere und Pflanzen live zu bestaunen sein.

Weitere Informationen

finden sich im separaten Programmheft (erscheint im April/Mai) und in der Tagespresse.

BITTE BEACHTEN SIE ZUM NATUR-MUSEUM LUZERN AUCH FOLgendES:

«Tipps und Anregungen für Lehrpersonen»

Zu allen erwähnten Sonderausstellungen sind an der Museumskasse spezielle Unterlagen für Lehrpersonen erhältlich.

Sie stehen auf www.naturmuseum.ch zu gegebener Zeit auch als pdf- und Word-Dateien zum kostenlosen Downloaden bereit.

Museumspädagogischer Dienst

Die Museumspädagogin Marie-Christine Kamke ist als Vermittlerin zwischen Museum und Schule Anlaufstelle und Beraterin für Lehrpersonen aller Stufen.

Anmeldungen oder telefonische Auskünfte jeweils von Montag bis Donnerstag Telefon 041 228 54 11
mckamke@naturmuseum.ch

Der E-Mail-Infodienst für Lehrpersonen

Immer auf dem Laufenden – ökologisch, praktisch, kostenlos: 4- bis 6-mal jährlich digitale News aus dem Natur-Museum Luzern! Anmeldung per E-Mail an mckamke@naturmuseum.ch, Vermerk «Mail-Service für Lehrpersonen».

SAMMLUNG ROSENGART LUZERN

Kunstbesuche im Museum

Angebote für Kindergarten und Schulklassen

Allgemeine oder spezielle Führungen für alle Altersstufen nach Anmeldung, auch ausserhalb der Öffnungszeiten. Wir begleiten Gruppen und Klassen aus Kindergarten und Schulen zu bestimmten Künstlern, Themen oder Stilrichtungen. Die individuellen Führungen bzw. Kunstgespräche vereinbaren wir mit den Lehrpersonen. Das Bildrepertoire der Sammlung Rosengart bewegt sich zwischen Impressionismus und Klassischer Moderne mit den Schwerpunkten Pablo Picasso und Paul Klee. Zur Vor- oder Nachbereitung eines Museumsbesuchs in der Sammlung Rosengart verweisen wir auf unseren Eintrag unter www.museumslupe.ch, der sich speziell an Klassen, Lehrpersonen, Kinder und Familien richtet.

Kosten für Führung und Eintritt: auf Anfrage

Museumsbesuch ohne Führung

Die von Lehrpersonen geführten und betreuten Schulklassen können während oder ausserhalb der Öffnungszeiten das Museum nur mit Voranmeldung besuchen.

Kosten: auf Anfrage

Telefonische Anfrage und Anmeldung

Sammlung Rosengart

Pilatusstrasse 10, 6003 Luzern

Martina Kral, Heidi Suter oder Regula Jurt

Telefon 041 220 16 81 und 041 220 16 62

Fax 041 220 16 63

info@rosengart.ch

Sammlung Rosengart

Öffnungszeiten

April bis Oktober, täglich 10–18 Uhr

November bis März, täglich 11–17 Uhr

www.rosengart.ch

Kinder führen Kinder

Ein Projekt für Kinder zwischen 7 und 11 Jahren

Bei diesen Führungen stehen Kinder im Mittelpunkt: sie werden von etwa gleichaltrigen Kindern an Kunstwerke herangeführt. Erwachsene dürfen nicht teilnehmen. Dieses Angebot richtet sich **nicht** an geschlossene Schulklassen.

Die nächsten Termine: 26. April, 10. Mai, 24. Mai, 14. Juni, 28. Juni, jeweils von 14–15 Uhr

Kosten für Führung und Eintritt: Fr. 4.– pro Kind

Nur auf Anmeldung

Telefon 041 220 16 81 (M. Kral) oder

m.kral@rosengart.ch

Kinder FühRen Kinder

Ein Projekt für hör- und sehgeschädigte Kinder von ca. 7 bis 11 Jahren

Diese Führungen werden von Kindern geleitet, die sich auf diese Aufgabe speziell vorbereitet haben. Dieses Angebot können auch geschlossene Gruppen wahrnehmen.

Kosten für Führung und Eintritt: Fr. 4.– pro Kind

Vereinbarung von Terminen: Kontakt

Telefon 041 220 16 81 (M. Kral) oder

m.kral@rosengart.ch

MUSEUM IM BELL-PARK

Luzernerstrasse 21, Kriens

museum@bellpark.ch

bis 30. April 2006

Marie-Theres Amici. GEZEICHNET

Marie-Theres Amici (*1943) hat neben ihrer malerischen Arbeit ein reiches, zeichnerisches Werk geschaffen, das mit der Ausstellung erstmals umfassend vorgestellt wird. Sichtbar wird dieses konsequente Schaffen in umfangreichen

Reihen, welche die Motive Landschaft und Garten umkreisen. Ausgangspunkt der Arbeiten ist das genaue Beobachten. Die Künstlerin arbeitet draussen vor dem Sujet und reflektiert mit jeder Zeichnung eigentlich den Prozess des Sehens.

1. April 2006 bis 11. Februar 2007

Kuonimatt: Am Rand von Kriens, im Zentrum der Agglomeration

Als in den Dreissiger-Jahren an der Riedstrasse die ersten Häuser der Kuonimatt entstanden, war weitherum nur Sumpf und Bauernland. Mit einfachen Mitteln, Eigeninitiative und neuen Baumaterialien schufen sich Arbeiterfamilien ein Zuhause. Viele sind inzwischen dazugekommen – und in den letzten Jahren ist die Kuonimatt als Innerschweizer Vergnügungs- und Shoppingmeile bekannt geworden. Die Ausstellung zeichnet die Entwicklung des Quartiers nach, lässt ihre Bewohner zu Wort kommen und zeigt eine grosse Auswahl an Bildern aus der Quartiergeschichte.

13. Mai bis 9. Juli 2006

Geniale Dilettanten. Die bewegten 80er

Eröffnung: Samstag, 12. Mai, 17 Uhr

Der Punk war der Beschleuniger des kulturellen Aufbruchs auch in der Zentralschweiz. Das krawallartige «Cracy»-Konzert im Stadt Keller, die Konzerte und Performances in Wolfenschiessen, das Stanser Musical «Der Hundeschwindel von Moskau» sind legendär. Die alternative Luzerner Szene erkämpfte sich in der Folge autonome Räume im «Sedel»; die ins «Hotel Eintracht» in Wolfenschiessen ausgewanderte Zürcher Szene erschuf sich eine experimentelle Plattform auf Zeit. Im Labor des Punk und des subkulturellen Aktionismus entstehen jene Kulturmodelle, die bis heute prägend sind.

Angebot für Schulen

Zu allen Ausstellungen gibt es museumspädagogische Angebote. Ansprechperson für einen Museumsbesuch mit der Schulklass ist Kirsten Jenny-Knauer (Do, Telefon 041 310 33 81, museum@bellpark.ch). Sie gibt Anregungen und Unterlagen ab für den Besuch mit der Schulklass und bietet Begleitung an durch die Ausstellung.

INTERNATIONALER MUSEUMSTAG 2006

«Mein Museum»: Ein Wettbewerb für Schulklassen

Das junge Museumspublikum und seine Sicht auf die Museen stehen am Internationalen Museums tag im Mittelpunkt. Ein Wettbewerb sammelt im April/Mai gestaltete und getextete Aussagen von jungen Menschen aus der ganzen Schweiz. Ab April erhalten die Schülerinnen und Schüler beim Museumsbesuch die Wettbewerbsvorlage.

Folgende Museen in der Region Luzern beteiligen sich am Wettbewerb: Bourbaki Panorama, Luzern; Gletschergarten, Luzern; Historisches Museum, Luzern; Kunstmuseum, Luzern; Museum im Bellpark, Kriens; Natur-Museum, Luzern; Schloss Heidegg, Gelfingen.

Für die Schulklassen, die sich am Wettbewerb beteiligen, wird ein Spezial-Preis verlost: Eine Reise nach Paris für die ganze Schulklasse!

Programm/Information

www.museumstag.ch

Organisation

Das Projekt steht unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission. Die Veranstaltung wird von ICOM-Schweiz (International Council of Museums – Sektion Schweiz), VMS-Schweiz (Verband der Museen der Schweiz) und Mediamus (Bildung und Vermittlung in Museen) organisiert. Als Hauptpartner tritt der Schweizer Museumspass auf sowie diverse regionale Museumsverbände und Kulturdepartemente. Unterstützt wird die nationale Koordination vom Bundesamt für Kultur BAK und Pro Helvetia.

ÖKOMOBIL

Abfallunterricht in der Region Luzern

Der Gemeindeverband für Kehrichtbeseitigung Region Luzern (GKLÜ) bietet seit dem Schuljahr 2006/07 Abfallunterricht für die Schulen und Kindergärten seiner Verbandsgemeinden* an. Im Herbst 2005 ist das Projekt erfolgreich angelaufen. Sämtliche Klassen des Kindergartens, der 2. und 5. Primarstufe und der 2. Oberstufe können von diesem Angebot profitieren. Ausgebildete AbfallpädagogInnen besuchen die Klassen und erteilen erlebnisorientierten Abfallunterricht im Schulzimmer. Es besteht noch Kapazität für das laufende Schuljahr, interessierte Lehrpersonen können sich bei ökomobil anmelden. Auch im Schuljahr 2006/07 läuft das Projekt weiter. Der entsprechende Anmeldeversand findet Ende Mai statt und geht an alle Schulleitungen der GKLÜ-Gemeinden. Wer also im kommenden Schuljahr das Thema Abfall im Unterricht behandeln will, findet dank dem Abfallunterricht eine ideale Unterstützung für den Einstieg in dieses komplexe Thema. ökomobil bietet zudem Unterrichtsmaterialien zum Thema Abfall an und unterstützt Lehrerteams beim Planen von Abfallprojektwochen.

Information, Koordination und Anmeldung:
ökomobil, Gabriela Geiser, Telefon 041 410 51 52,
gabriela.geiser@abfallunterricht.ch.
www.abfallunterricht.ch (Onlineanmeldung möglich).



Wohin mit dem «Güsel»?

Abfallunterricht im Riffigschulhaus in Emmenbrücke.

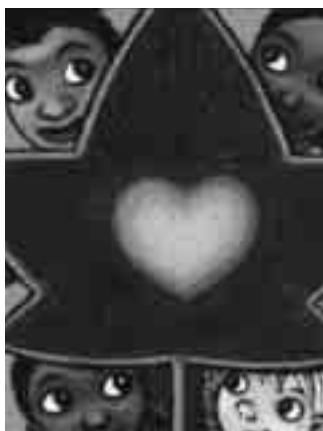
Foto: ökomobil

* Die Schulen folgender Gemeinden können vom kostenlosen Abfallunterricht profitieren:
Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Dietwil (AG), Ebikon, Emmen, Gisikon, Greppen, Honau, Horw, Inwil, Kriens, Littau, Luzern, Malters, Meggen, Meierskappel, Root, Rothenburg, Schwarzenberg, Udligenwil, Vitznau, Weggis.

SCHWEIZERISCHE FLÜCHTLINGSHILFE

SFH-Abzeichenverkauf 2006

Ermuntern Sie Ihre Schüler und Schülerinnen, schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Der Flüchtlingstag findet am 17. Juni zum Thema «Helfen Sie Menschen schützen» statt.



Helfen Sie Menschen schützen. Unter diesem Motto steht auch der diesjährige Abzeichenverkauf vom 29. Mai bis 17. Juni 2006. Wir suchen Schulklassen, die sich tatkräftig für Flüchtlinge einsetzen und die Fruchtbonbons, unser aktuelles Abzeichen, verkaufen. Für die SchülerInnen lohnt sich die Teilnahme: Pro verkaufter Schachtel gehen 50 Rappen in die Klassenkasse.

Ein Anmeldeformular für den Abzeichenverkauf und die nötigen Unterlagen dazu können ebenfalls bei der Schweizerischen Flüchtlingshilfe angefordert werden.

Anmeldeschluss ist Freitag, der 28. April 2006.

Sind Sie mit Ihrer Schulklassie dabei?

Unsere Kontaktadresse:

Schweizerische Flüchtlingshilfe

Abzeichenverkauf, Postfach 8154, 3001 Bern

Telefon 031 370 75 75 oder info@osar.ch

SPORT IN DER SCHULE

Spieltag für Lehrpersonen

Der OVSS (Obwaldner Verein für Sport in der Schule) lädt alle Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz herzlich ein, am 20. Schweizerischen Spieltag für Lehrpersonen 2006 in Sarnen teilzunehmen.

Sportliches Spiel mit Kolleginnen und Kollegen in angenehmer Atmosphäre soll eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag sein. Die Wettkämpfe und das gemütliche Beisammensein bieten uns allen Gelegenheit Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen

Sportangebot
Volleyball (Meister- und Plauschturnier)

Austragungsort
Sarnen/OW (Dreifachturnhalle und Dorfturnhallen)
Samstag, 9. September 2006

TeilnehmerInnen

Teilnahmeberechtigt sind Teams von Lehrerturnvereinen, Lehrersportgruppen, Lehrervereinen, Turnlehrervereinigungen, Seminarien, Turnlehrerausbildungen sowie Teams von Schulhäusern und Schulgemeinden

Startgeld

Fr. 70.– pro Team + Fr. 100.– Kautions.

Die Kautions wird am Anlass zurückerstattet.

Obwaldner Kantonalbank,
Kto-Nr. 01-30-555855-05, «Ch-Lehrerspieltag 2005»

Anmeldeschluss
Freitag, 30. Juni 2006

Infos

Anmeldeformulare/Weitere Informationen:
www.svss.ch, Guido Caprez, Freitemattlistrasse 30,
6060 Sarnen, Tel. 041 660 27 26, gcaprez@ify.ch

GREENPEACE

Schulen schützen das Klima

Durch Erderwärmung, Gletscherschmelze und Naturkatastrophen verlieren Menschen und Tiere ihren natürlichen Lebensraum. Überall auf unserer Erde schreitet der Klimawandel unaufhörlich voran. Doch es ist noch nicht zu spät. Greenpeace hat gemeinsam mit verschiedenen Umweltinstitutionen die Aktion «Schulen schützen das Klima» ins Leben gerufen. Freiwillige von Greenpeace kommen für einen Auftaktschulbesuch in die Klasse, berichten vom Klimaschutz und erarbeiten gemeinsam mit den SchülerInnen klimaschützende Massnahmen. Im Anschluss daran können Sie zwischen verschiedenen Klima-Projekten wählen und diese gemeinsam mit der Klasse erleben. Ob Sie sich nun für einen Energiepostenlauf oder den Bau einer Solaranlage auf das eigene Schuldach entscheiden – die SchülerInnen werden erleben, dass auch sie konkret etwas zum Klimaschutz beitragen können.

Information

www.schulbesuch.ch oder Telefon 044 447 41 29

Stella Matutina Bildungshaus, Hertenstein

– Die Passion in der Musik

Sich einstimmen in die Karwoche

Leitung: Joseph Röösli

(8.–9. April)

– Tai Ji-Woche

Mit Pius Brogle

(8.–13. April)

– Wo stehe ich – wohin will ich?

Standort klären – Kräfte erneuern.

Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(22.–26. April)

– Hertensteiner Literaturtage

Wir suchen im riesigen Angebot Bücher für uns

Leitung: P. Werner Hegglin

(29.–30. April)

– Leben gewinnen

Alltagsspiritualität erfahren

Leitung: Sr. Beatrice Kohler

(5.–7. Mai)

– Auf meinen Spuren

Autobiografische Schreibwerkstatt

Leitung: Kurt Schwob

(11.–14. Mai, Teil 1 und 1.–2. September, Teil 2)

– Hertensteiner Mai-Singen

Mit Leib und Seele singen

Leitung: Hildegard Brühwiler

(21. Mai)

– Phänomen Kornkreise

Zwischen Naturwissenschaft,

Grenzwissenschaften und Volkskunde

Leitung: Werner Anderhub

(27.–28. Mai)

- **In Bildern denken – mit Bildern beten**
Die Bedeutung von Bildern und bildlicher Rede in der christlichen Mystik
Leitung: Michael Bangert
(10.–11. Juni)
- **Begegnung mit Horst Eberhard Richter; Medizin, Psychiatrie**
Das Ende der Egomanie. Die Krise des westlichen Bewusstseins
(10.–11. Juni)
- **Andere Exerzitien**
Unterwegs auf der Halbinsel
Leitung: P. Werner Hegglin
(14.–18. Juni; 9.–14. Juli; 6.–11. August)

Auskunft/Anmeldung/weitere Kurse

Bildungshaus Stella Matutina

stellamatutina@baldeggerschwestern.ch

www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina

Inserat

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen

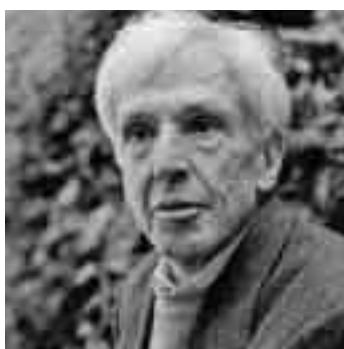
Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger lic. phil. I
061 821 33 11
www.rechenschwaechе.ch

Hertensteiner Begegnung mit Hartmut von Hentig

Mein Leben – bedacht und bejaht

Der Pädagoge Hartmut von Hentig

Wenn jemand heute unter uns ist, der die pädagogischen Aufgaben unserer Zeit erfahren und ernst genommen hat, sie vor Ort angefasst und gelebt, sie zudem gründlich bedacht und für uns aufgeschrieben hat, dann ist es Hartmut von Hentig. Er weiss, wovon er spricht, wenn er sagt: «Bildung kommt von Gebildeten.»



Hartmut von Hentig

Er denkt dabei nicht nur an die Veranstaltungen der Schule, sondern auch an Bildungsanlässe überhaupt; und vor allem hat er im Blick die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Hartmut von Hentig arbeitet zurzeit an einem umfassenden Werk mit dem Arbeitstitel: «Mein Leben bedacht und bejaht». An dieser Arbeit wird er uns teilnehmen lassen; er wird uns wesentliche Einsichten daraus mitteilen und will sich mit uns darüber verständigen.

Freitag, 19. Mai, 17.30 Uhr bis
Samstag, 20. Mai, 17 Uhr

Anmeldung, Detailprogramm

www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina

Telefon 041 390 11 57

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Einführungsworkshops zu «feelok»

Feelok ist ein reichhaltiges internetbasiertes Computerprogramm zu den Themen Rauchen, Stress, Bewegung, Sexualität und Selbstvertrauen. Es wurde auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt, richtet sich an Jugendliche und will Wohlbefinden und Gesundheit fördern sowie risikoreichem Verhalten vorbeugen.

Damit möglichst viele Schulen feelok optimal nutzen und in den Unterricht einbauen können, bietet Radix Gesundheitsförderung im Auftrag des ISPMZ und des Tabakpräventionsfonds Workshops an.

Kursleitung

Oliver Padlina, Institut für Sozial- und Präventivmedizin Zürich (Projektleiter)
Christoph Bertschinger
RADIX Gesundheitsförderung

Kursdaten

21. Juni 2006	Raum Basel
9. September 2006	Raum Zug
31. Januar 2007	Raum Bern

Kurszeiten

09.30 bis 16.00 Uhr

Kurskosten

Dank der Unterstützung durch den Tabakpräventionsfonds werden keine Kurskosten erhoben. Die Teilnehmerzahl ist auf 14 pro Workshop begrenzt.

Anmeldung/Auskunft

bertschinger@radix.ch
Telefon 044 360 41 08

KULTURKREIS AROSA

20. Schulmusik-Kurse in Arosa

Der Kulturkreis Arosa führt im Sommer 2006 zum 20. Mal seine «Musik-Kurswochen Arosa» durch. Nebst zahlreichen Interpretationskursen für verschiedenste Instrumente sowie Blasorchester- und Chorwochen finden auch einige didaktische Kurse für KindergartenlehrerInnen und LehrerInnen statt. Zwei Kurse richten sich speziell an Lehrkräfte der Oberstufe und beinhalten das Thema Hip-Hop, Rock und Pop in der Schule. Diverse Anfänger-kurse (u. a. Alphorn, afrikanische Trommeln, Mundharmonika und Didgeridoo) runden das Angebot ab. Zum 20-Jahr-Jubiläum winken einige spezielle Angebote.

Der Festivalprospekt kann beim **Kulturkreis Arosa, 7050 Arosa** (Telefon 081 353 87 47 oder Fax 081 353 87 50) bezogen werden.
info@kulturkreisarosa.ch
www.kulturkreisarosa.ch

BIBLIOMEDIA SCHWEIZ

Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek

Die eben erschienene Publikation «Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek» vermittelt Anregungen und Hilfestellung bei der Sprach- und Leseförderung in multikulturellem Umfeld. Herausgeberin ist die Bibliomedia Schweiz, in Zusammenarbeit mit dem Projekt «Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)» der Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

«Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek» zeigt auf anschauliche Weise, wie Schulen und Bibliotheken auch Kinder und Jugendliche, die aus anderen Sprach- und Kulturräumen stammen, im Lesen fördern können. Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek. Es geht darum, dass beide Seiten gemeinsam darauf hinwirken, dass die Lust aufs Lesen und auf die Lektüre von Büchern entsteht. Erzählen, Vorlesen und die Kommunikation über Bücher sind dabei von zentraler Bedeutung.

Der schön gestaltete Band bietet für alle Altersstufen reichhaltige Anregungen, die sich einfach im Schul- und/oder Bibliotheksalltag umsetzen lassen. Die einzelnen Projekte und Aktionen sind konkret beschrieben und mit Bildmaterial ergänzt und regen so zur Nachahmung an. Tipps rund ums Vorlesen zeigen auf, wie auch nicht geübte Erwachsene – zur Freude der Kinder – als Vorleseinnen und Vorleser reüssieren können.

Es finden sich Hinweise auf Bezugsquellen für fremdsprachige Buchleihbestände und Leseanimationsmaterialien in zahlreichen Fremdsprachen. Eine Literaturliste regt zu vertiefter Beschäftigung mit dem spannenden Thema ein, und eine Liste mit Kontaktadressen rundet den Band ab.

Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek. Hrsg. von Bibliomedia Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Projekt «Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)», Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Solothurn: Bibliomedia Schweiz, 2005

Bestellung bei: Bibliomedia Schweiz, Rosenweg 2, 4500 Solothurn, Telefon 032 624 90 20,
solothurn@bibliomedia.ch

Kontaktperson für weitere Auskünfte zur Publikation, damit verbundenen Projekten und den Herausgebern: Ruth Fassbind, Bibliomedia Schweiz, Telefon 032 624 90 22,
ruth.fassbind@bibliomedia.ch

zehnfinger.ch

Die Schule, die zur Schule kommt

Z E H N
F I N G E R
. C H



Tastaturschreiben an öffentlichen und privaten Schulen

- **Bewährte Kurse nach Mass**
- **Hohe Erfolgsquote**
- **Schweizweit anerkanntes Zertifikat**

Bildungspartner
seit über 20 Jahren

Für den erfolgreichen 10-Finger-Blindschreiben-Kurs bei Ihnen
rufen Sie uns an!

Telefon 043 205 05 13

zehnfinger.ch, Andreasstrasse 15, 8050 Zürich
info@zehnfinger.ch, www.zehnfinger.ch

Sprache zur Sache – Die vertikale Reihe im Sprachunterricht.

Das Lehrmittel eignet sich für alle Lehr- und Lernformen. Das zentrale Anliegen eines guten Lehrmittels ist der nachhaltige Lerntransfer. Sprache zur Sache beschreitet da alte und neue Wege zugleich. Einerseits werden Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt, die die Schüler und Schülerinnen üben, bis die Sache sitzt. Andererseits müssen die Lerninhalte interessant und sinnstiftend aufbereitet werden und den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lernmöglichkeiten anbieten.

Sprache zur Sache 2–9

Für jede Stufe sind Schulbuch, Übungsheft, Lernzielheft (7–9), didaktischer Kommentar und CD-ROM erhältlich.



Möchten Sie sich gerne als Pilotklasse eintragen lassen?

Herr Thomas Lanz, Lehrmittelberater, hilft Ihnen gerne weiter: Tel. 079 440 40 38, E-Mail: thomas.lanz@sauerlaender.ch .

Arithmetik und Algebra 1–3



Arithmetik und Algebra zeichnet sich aus durch:

- sehr viele Aufgaben mit entsprechendem Übungsbereich
- Navigation durch alle drei Niveaus der Sekundarstufe I
- klar strukturierter Aufbau
- als Spiralprinzip durch das gesamte Lehrmittel durchgezogen
- viele Aufgaben aus dem Interessenbereich der Schüler/-innen

Im Kanton Luzern
alternativobligatorisch



Sauerländer Verlage AG, Ausserfeldstrasse 9, 5036 Oberentfelden
Bestellservice: Telefon 062 836 86 26 – Fax 062 836 86 20
E-Mail: bestellungen@sauerlaender.ch – www.sauerlaender.ch

AZB
6000 Luzern 2

Inserat

Hefte, Ringbucheinlagen und Bögli in Schweizer Premium-Qualität



Verlangen Sie unseren
Bestellprospekt unter

Kantonaler Lehrmittelverlag
Schachenhof 4
6014 Littau

Tel. 041 259 42 10
Fax 041 259 42 19
service.lmv@lu.ch

<http://shop.lmvdmz.lu.ch>